

NR. 1 lebensfreude



tag der offenen tür: samstag, 21. mai 2022, 10–15 uhr
lebensraum tageshospiz salzburg & kontaktstelle trauer

Das bunte Leben der Ehrenamtlichenarbeit

Ehrenamtliche sind ein zentraler Bestandteil der Hospiz- und Palliativbetreuung als Unterstützung für Patient*innen und deren Familien. Am 9. November 2021 wurde das E-Book „The Colorful Life of Volunteering in Europe – Das bunte Leben der Ehrenamtlichenarbeit in Europa“ online präsentiert, das die Arbeit der von Ros Scott und der Geschäftsführerin des Dachverbandes Hospiz Österreich, Leena Pelttari, geleiteten EAPC Task Force für Ehrenamtlichenarbeit abrundet.

Im Rahmen dieser Aufgabe wurde die Arbeit der Ehrenamtlichen im Hospiz- und Palliativbereich erstmals in einer europaweiten Studie erfasst und analysiert, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich zu machen. In mehreren europäischen Städten wurden Kongresse

und Symposien abgehalten und die EAPC Madrid Charter on Volunteering 2017 initiiert, die auf die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit hinweist und ihr Engagement wertschätzt.



HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

editorial



Planungssicherheit erfordert ausreichende Finanzierung

Liebe Freund*innen der Hospiz-Bewegung!

Unsere Gesellschaft ist derzeit in besonderer Weise gefordert, sei es durch die durch den Krieg in der Ukraine ausgelöste humanitäre Katastrophe oder die Folgen der Pandemie. Demgegenüber erscheint die Bereitstellung der nötigen Ressourcen im Gesundheitswesen für eine bedarfsgerechte Hospiz- und Palliativversorgung und eine Kultur solidarischen und zugewandten Begleitens gering.

Dennoch ist eine überzeugende und die Notwendende Alternative zu einer Praxis selbstbeschlossener Selbsttötung dringender denn je. Es dauerte nur vier Jahre, dass der Verfassungsgerichtshof sein Urteil von 2016 zum „verfassungsrechtlich unbedenklichen“ assistierten Suizid revidierte und den Gesetzgeber aufforderte, den Paragraphen binnen Jahresfrist zu ändern. Dies hat zu dem per 1. Jänner 2022 in Kraft getretenen Sterbeverfügungsgesetz geführt. Demgegenüber hat es mehr als zwanzig Jahre gedauert, dass die bereits 2001 im Nationalrat in einem Allparteienbeschluss geforderte Finanzierung

der Hospiz- und Palliativversorgung gesetzlich abgesichert wurde. Die 2016 auf breiter politischer Basis in den Entschlüssen der parlamentarischen Enquete für ein menschenwürdiges Sterben beschlossenen Erfordernis der Regefinanzierung führte im Februar 2022 zum Hospiz- und Palliativfondsgesetz.

Gerade unter dem Eindruck der Straffreiheit für assistierten Suizid unter bestimmten Bedingungen ist es wichtig, rasch für eine verlässliche Finanzierung zu sorgen, damit alle Menschen, die eine adäquate Hospiz- und Palliativbetreuung benötigen, die nötigen Informationen bekommen und wohnortnahe die Angebote in Anspruch nehmen können. Die in diesem Bereich tätigen Organisationen benötigen Planungssicherheit. Salzburg ist nach wie vor österreichweit Schlusslicht beim Anteil der öffentlichen Finanzierung von 52 %.

Die haupt- und ehrenamtliche Arbeit vieler Menschen in der Hospiz- und Palliativbewegung ist getragen von mitmenschlicher Begleitung und einem tiefen Respekt vor einem zu Ende gehenden Leben, und einem Sterben, das es weder hinauszuzögern noch frühzeitig zu beenden gilt. Wir danken Ihnen allen, die Sie im vergangenen Jahr einen Be(i)trag dazu geleistet haben und bitten weiterhin um Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung! Die Hospiz-Bewegung Salzburg kann ihr Angebot auch in Zukunft nur mit Ihrer Spende aufrechterhalten und weiterentwickeln. Danke!

Ihr Mag. Karl Schwaiger, Obmann
Ihr MMag. Christof S. Eisl, Geschäftsführer

ehrenamt



Ziel des Buches war es nun, Geschichten in ganz Europa zu sammeln, die von Ehrenamtlichen in ihrer eigenen Sprache verfasst wurden, um mehr darüber zu erfahren, warum Ehrenamtliche das tun, was sie tun, wie sie die ehrenamtliche Arbeit erleben und was es für sie bedeutet, in der Hospiz- und Palliativversorgung ehrenamtlich tätig zu sein.

40 Geschichten wurden von Ehrenamtlichen aus neun europäischen Ländern (Österreich, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Polen, Großbritannien und Serbien) geschrieben und dann ins Englische übersetzt. Die Geschichten erzählen von den Erfahrungen und Aktivitäten, sowie von den tiefen Auswirkungen auf die Ehrenamtlichen, wenn sie Seite an Seite mit erkrankten Menschen und deren Angehörigen stehen. Sie beschreiben die Bedeutung und Wichtigkeit des Ehrenamtes, die tiefen mensch-

lichen Verbindungen, die durch Gespräche, Zuhören und sogar durch Schweigen hergestellt werden. Ehrenamtliche beschreiben ihre Inspiration durch Patient*innen und Familien und das große Privileg, dass ihnen Vertrauen geschenkt wird, an einer so schwierigen Zeit teilhaben zu dürfen. Die Erfahrungen regen zur Reflexion an und verändern die Perspektive auf das eigene Leben, den Tod und die eigene Sterblichkeit.

Die Ehrenamtlichenarbeit ist europaweit stark von der Pandemie betroffen, da sehr viele Hospiz-Begleiter*innen aufgrund von Sicherheitsbedenken daran gehindert wurden, sich ehrenamtlich zu engagieren. Einige waren an innovativen neuen Wegen zur virtuellen Unterstützung von Patient*innen und Familien beteiligt. Es ist jedoch wichtig, die Bedeutung des Beitrags von Ehrenamtlichen zur Hospiz- und

inhalt

ehrenamt

1 Das bunte Leben der Ehrenamtlichkeit

hospiz & palliativversorgung

8 Ein Gesetz im Sinne der Menschlichkeit

trauerbegleitung

10 Vor einem guten Jahr war die Welt noch in Ordnung!

papageno

18 Österreichischer Kinderhospiz- und Palliativtag

20 Überreichung Förderpreis

aus der hospizbewegung

23 Nachruf Rosi Wallner

24 Neue Mitarbeiterinnen

ehrenamt

Palliativversorgung vor der Pandemie hervorzuheben und auf den besten Zeiten vor der Pandemie aufzubauen, um von hier aus in die Zukunft blickend Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Die Geschichten im E-Book wurden vor der Corona-Pandemie gesammelt. Zwei der fünf österreichischen Geschichten kommen von Salzburger Hospiz-Begleiterinnen.

Gaby Hinterhöller. *Mein Kontakt mit Hospiz- und Palliativarbeit entstand durch die Krebserkrankung einer Tante meines Mannes. Als ich sie während*

Schon im Gespräch wurde deutlich, wie umsichtig und sorgsam auf unsere besondere Situation eingegangen wurde. Diese Erfahrungen haben mich motiviert, das viele Gute, das ich in meinem Leben und in schwierigen Situationen erfahren habe, an andere Menschen weiterzugeben, wenn sie das wollen.

*Meine Arbeit im Tageshospiz ist ähnlich einer Gastgeberin. Ich darf die Besucher*innen durch den Tag begleiten, und begrüße sie am Morgen an der Eingangstüre. Wenn gewünscht frühstücken wir zusammen, ich lasse ihnen Zeit hier anzukommen und erfahre im Gespräch schon, was es Neues gibt.*

*„Wir Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen essen mit den Besucher*innen gemeinsam zu Mittag, bewirten sie nach der Mittagsruhe mit Kaffee und Kuchen, führen Alltagsgespräche, aber auch Gespräche, die tiefer gehen, und verabschieden sie am Ende des Tages, indem wir sie zum Auto begleiten.“*



einer Behandlung im Krankenhaus besuchte, wurde mir klar, dass ich für sie da sein möchte, so gut ich kann. Mit Unterstützung war mir das auch soweit möglich, dass sie bis zuletzt in ihrem Zuhause sein und da auch sterben konnte.

Dankbar nahm ich in dieser sehr intensiven Zeit jede Hilfe an, und war ganz besonders berührt, als ich das erste Telefonat mit dem mobilen Palliativteam führte.

Anschließend nehmen die Menschen dort Platz, wo sie sich besonders wohlfühlen.

*Wir Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen essen mit den Besucher*innen gemeinsam zu Mittag, bewirten sie nach der Mittagsruhe mit Kaffee und Kuchen, führen Alltagsgespräche, aber auch Gespräche, die tiefer gehen, und verabschieden sie am Ende des Tages, indem wir sie zum Auto begleiten.*

ehrenamt

Frau H. lernte ich schon bei ihrem ersten Besuch im Tageshospiz kennen und führte sie und ihren Gatten nach deren Gespräch mit unserer Ärztin durch das Haus. Die Beiden staunten über die wunderschönen Räumlichkeiten, darüber, dass es so ganz anders war als in einem Krankenhaus, es in der Küche so gut nach Mittagessen duftete (wie bei Mutter) und eine fröhliche Stimmung herrschte. Gut erinnere ich mich, wie Frau H. zu ihrem Mann sagte, sie wolle das Tageshospiz einmal ausprobieren. Kurz danach an einem Freitag kam Frau H. zu ihrem ersten Besuchstag ins Tageshospiz und wieder durfte ich sie durch den Tag begleiten, wie an vielen Freitagen danach.

Frau H. bevorzugte die Ruhe der Bibliothek, in der sich jedoch bald eine unterhaltsame, illustre Damenrunde fand. Jede der Damen hatte ihren Stammplatz und alsbald entwickelte sich zwischen Frau H. und Frau N. sogar eine Freundschaft. Frau H. war eine hervorragende Köchin, hatte mit ihrem Mann fast die ganze Welt bereist und viel zu berichten. Kochrezepte gab es wöchentlich, Brotbacken war ihre große Leidenschaft. Gemeinsam schauten wir uns Fotobücher an und Frau H. hatte große Freude daran, ihre Reiseerlebnisse mit uns zu teilen. Die Zeit bis zum Mittagessen verging durch die vielen Gespräche und den regen Austausch unter den Besucherinnen wie im Flug.

In meiner Rolle als Begleiterin war ich oft stille Beobachterin und Teilnehmerin in dieser Runde. Wenn es das Wetter zuließ, machten wir einen Spaziergang in die Hellbrunner Allee. Frau H. liebte die Natur, kannte die Vögel und Blumen und genoss es, schmerzfrei ein Stück zu gehen. Im Laufe der Zeit verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Frau H., sie wurde stiller und döste manchmal schon vor dem Mittagessen ein wenig ein. Frau H. verriet mir, dass sie ihren Mann im letzten Jahr beigebracht habe, ohne sie zurecht zu kommen. Diese Klarheit und Offenheit und

ihr Weitblick haben mich berührt. An einem Tag Ende Dezember war mir bei unserem Abschied bewusst, dass ich Frau H. nun das letzte Mal sah, dass die Zeit im Tageshospiz nun zu Ende ging. Frau H. hatte sich entschieden in das stationäre Hospiz zu übersiedeln, wo sie im Januar im Kreis ihrer Familie verstarb. Die Freitagsrunde gibt es noch immer und oft erinnern wir uns an Frau H. und die ganz besondere Zeit, die wir mit ihr verbringen durften.

Helga Korosec. *Lange vor meinem Pensionsantritt war mir klar, dass ich einen Teil dieser zukünftig geschenkten Zeit sinnvoll für eine soziale Einrichtung verwenden möchte. Zum einen ist da meine Freude an der Begegnung mit Menschen, zum anderen ist es mir auch wichtig, mich aktiv in unserer Gesellschaft einzubringen. Ich denke, wir alle tragen eine gesellschaftliche Verantwortung. Ich bin mit Gesundheit gesegnet und möchte die mir geliehenen Talente nicht außer Acht lassen, wenn es darum geht, für andere da sein zu können. Zudem sehe ich – verwurzelt in meinem Glauben – auch einen christlichen Auftrag, mich Menschen zuzuwenden.*

Unter diesen Gesichtspunkten begann ich mich bei Non-Profit-Organisationen und sozialen Projekten umzusehen, denn mir war klar, dass ein Engagement in diese Richtung vielleicht meiner Neigung entspricht, mich zufriedener, dankbarer und glücklicher macht. Die Entscheidung, mich für eine Ausbildung als ehrenamtliche Begleiterin im Tageshospiz anzumelden, traf ich, nachdem ich in mich hineingehorcht hatte. Ich spürte, daraus würde Gutes entstehen.

*Heute kann ich sagen, meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übertroffen. Auch wenn sich der Austausch mit unseren Besucher*innen mitunter leidvoll auf die Seele legt, so erweitert dieses Eintauchen den Horizont und*

ehrenamt

schafft laufend neue Perspektiven für mein eigenes Leben, welche prägend für meine Persönlichkeit geworden sind. Diese wunderbare Aufgabe besteht aus Geben und Nehmen. Zeit, Empathie und liebevolle Achtsamkeit – im Gegenzug eine neue Sichtweise bezüglich Krankheit, Trauer, Verlust und das Annehmen des nahenden Todes. Zeitweise möchte ich mich in Demut neigen – vor dem Mitmenschen, in dessen Gefühlswelt ich eintauchen darf. In seine Sorgen und Ängste, in seine Zuversicht und seinen

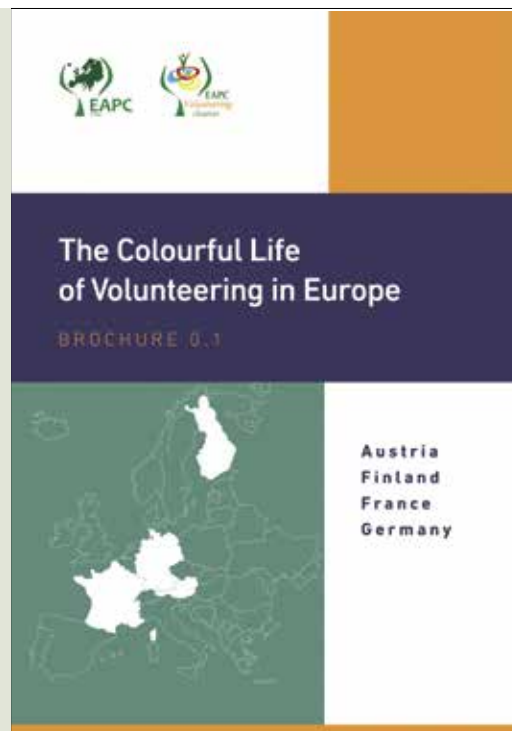
samkeit oft in den Alltag hinein reicht. Dazu kommen hervorragende Zusammenarbeit und Austausch auf Augenhöhe im Team, eingebettet in einen professionellen Rahmen (Dienstbesprechungen, Supervisionen, Fortbildungen, Veranstaltungen usw.), die meine Arbeit immer wieder neu beleben.

*Wir ehrenamtlichen Begleiter*innen begrüßen in der Früh unsere Besucher*innen (nachdem wir in der Morgenbesprechung über jeden informiert wurden und uns die jeweiligen Menschen zugeteilt wurden) und begleiten sie durch den Tag. Dabei versuchen wir Raum zu geben für Gespräche und achten auf deren Wohlbefinden, soweit es in unserer Möglichkeit liegt. Nach dem Mittagessen wird – wie in einem privaten Haushalt auch – für den Abwasch gesorgt, während die Besucher*innen sich zur Ruhe begeben. In dieser Zeit findet eine Besprechung statt, bevor wir selbst in eine halbstündige Pause gehen, um im Anschluss den Besucher*innen Kaffee und Kuchen anzubieten.*

Auch Impulse, Krankensalbungen oder Gedenkfeiern für Verstorbene werden in dieser Nachmittageinheit angeboten. Und es wird auch gelacht bei uns – mitunter sogar sehr viel. Da denke ich beispielsweise an die Begleitung von Herrn H., der uns immer wieder mit seiner Situationskomik überraschte, etwa als eine Schwester sagte „Griass’ Gott Herr H.“ und er darauf „Werd’ ich ihm ausrichten, aber hoffentlich nicht so bald“ entgegnete. Doch auch seine so tiefgründigen Aussagen über Leben und Tod werden mir in Erinnerung bleiben. So erwähnte er, dass er erst durch die Diagnose Krebs zu „leben“ begonnen habe, da sie ihm einen neuen Blickwinkel auf die wahren Werte, auf die Essenz unseres Daseins und auf das „Selbst“ jedes einzelnen eröffnet hätte.

Herzlichen Dank an Gaby Hinterhöller und Helga Korosec, stellvertretend für alle in der Hospiz-Bewegung Salzburg tätigen Ehrenamtlichen. ■

Mehr über das bunte Leben der Ehrenamtlichenarbeit in Europa können Sie nachlesen unter:
<https://www.eapcnet.eu/wp-content/uploads/2021/11/01-Brochure-The-Colourful-Life-of-Volunteering-in-Europe.pdf>



*Glauben, in seine Zufriedenheit und Erfahrung, in seine Zweifel und sein Annehmen. Es ist immer wieder ein Geschenk an so vielfarbigen Lebensräumen teilhaben zu dürfen. Als wäre ich ein Lehrling und unsere Besucher*innen meine Lehrherren und -frauen. Sie geben meinem eigenen Leben immer wieder einen Schubs, sodass die erhöhte Aufmerk-*

Leben bedeutet, dem großen Geheimnis dankbar zu begegnen

Zahllos sind die Bücher, die über den Abschied von einem geliebten Menschen, die damit einhergehende Trauer und immer wieder auch vom Glück einer neuen Partnerschaft erzählen. Der hier vorgestellte Text von Brigitte Krautgartner ergänzt diese Reihe und verdient zugleich besonders hervorgehoben zu werden.

Als Ö1-Journalistin mit dem Themenschwerpunkt Religion und als Moderatorin ist die Autorin im Umgang mit Worten und der Beschreibung komplexer Zusammenhänge erfahren. Es überrascht daher nicht, dass sie von der ersten Zeile an authentisch und einfühlsam vom schmerzvollen Abschied von ihrem langjährigen Lebenspartner zu berichten weiß, den sie nach der Diagnose eines bösartigen Tumors in fortgeschrittenem Stadium bis an sein Lebensende begleitete. Schreibend vergewissert sie sich ihrer Erinnerung, verortet Gefühle und Erfahrungen, die sie vom Moment der Diagnose bis hin zur sorgsam arrangierten Verabschiedung durchlebt, bis hin zu einer neuen Beziehung, die für sie Rückkehr von Freude und Lebensbejahung bedeutet. Nicht streng chronologisch, sondern in acht Etappen thematisch geordnet, erzählt Brigitte Krautgartner diese Geschichte, vor allem auch, um ihre Erfahrungen zu teilen und Anregungen zu geben.

Wie einem Menschen begegnen, der soeben erfahren hat, dass er ohne Aussicht auf Genesung nur noch eine begrenzte Zeit zu leben hat? Was tun, in Anbetracht eines Krankheitsverlaufs, der immer wieder Anlass zur Hoffnung gibt und doch unumkehrbar ist? Ganz und gar unsentimental erzählt Brigitte Krautgartner davon, was ihr in dieser von extremen Gefühlen geprägten Lebensphase – Angst, Wut, Zorn und Verzweiflung, aber auch Zuneigung und liebevolle Erinnerung folgten oft unmittelbar aufeinander – geholfen und Halt gegeben hat. In erster Line gehe es darum, Hilfe zu suchen, medizinische, juristische, emotionale Begleitung bereitwillig anzunehmen, rät die Autorin. Ebenso wichtig sei es, die existenzielle Belastung gegenüber Freundinnen und im beruflichen Umfeld anzusprechen. Nicht zuletzt kann dort, wo familiärer Rückhalt nicht vorhanden ist, kompetente Begleitung und emotionale Zuwendung zum Rettungsanker werden. Mehrfach hätten Caritas und Hospiz hier unsagbar wertvolle Hilfe geleistet.

„Wie Raubtiere, die einen aus dem Hinterhalt anspringen“, habe sie Krisen in dieser Zeit empfunden, bekennt Brigitte Krautgartner. Warum treffen sie mich? Warum gerade jetzt? Muss denn nur ich leiden? Die Antwort ist vielleicht überraschend, vor allem aber klärend: „Im Moment vielleicht schon. Aber Tatsache ist, dass so gut wie alle dunkle und ganz dunkle Lebenssituationen zu durchleiden haben. Manche öfter, manche seltener. Manche leiden für alle sichtbar, bei anderen fällt es nach außen kaum auf. Aber Tatsache ist, dass Abschied, Krankheit, Sterben und das machtlose Hinnehmen-Müssen zum Leben gehören.“ (S. 59). Und wie auch immer die Krisen aussehen, „sie alle gehen letztlich vorbei“, so die aus mehrfacher Erfahrung gewonnene Einsicht der Autorin – weit mehr als nur eine tröstliche Behauptung.

Vom Weg zurück ins Leben und zu einer neuen Beziehung sowie von der Rolle, der bei all diesen Erfahrungen der Spiritualität zukam, erzählen die letzten beiden Abschnitte. Wenn es gelingt, in Dankbarkeit an die gemeinsame Zeit mit dem geliebten Menschen zu denken, lässt sich erfahren, dass beides, das Schreckliche und das Schöne, Teil des Lebens sind und dass wir darauf vertrauen dürfen, „von guten Mächten wunderbar geborgen“ zu sein (Dietrich Bonhoeffer).

Mit einer Reihe praktischer Tipps, die das zuvor Erzählte zusammenfassen, endet das Buch, das tiefe persönliche Erlebnisse sensibel und anschaulich schildert und damit zugleich wertvolle Hilfestellung in Situationen bietet, denen wir letztlich alle begegnen.

Walter Spielmann

Brigitte Krautgartner: **Hinter den Wolken ist es hell.** Von Krankheit und Abschied und dem Glück des Neubeginns.

Tyrolia-Verlag | 165 Seiten | ISBN 978-37022-3967-1 | Preis: 19,95 Euro





Ein Gesetz im Sinne der Menschlichkeit!

Der Bund sichert flächendeckenden Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung, denn mit dem aktuell beschlossenen Hospiz- und Palliativfondsgesetz bricht eine neue Ära für die umfassende Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen in Österreich an. Seit 30 Jahren setzen sich Hospizorganisationen dafür ein, dass Hospiz- und Palliativversorgung für alle Menschen, die sie brauchen, Erwachsene wie Kinder und Jugendliche, erreichbar, leistbar und in guter Qualität verfügbar ist.

Nun ist ein großer Schritt für die Umsetzung des Zieles gelungen. Das neue Gesetz sieht den flächendeckenden Ausbau und die österreichweit geregelte Finanzierung der Hospiz- und Palliativversorgung vor. Das betrifft stationäre Hospize, Tageshospize, Mobile Palliativteams, Palliativkonsiliardienste, Hospizteams, Alten- und Pflegeheime, die mobile Pflege und Betreuung zu Hause und das Krankenhaus. Durch das Gesetz werden auch die Qualitätsentwicklung sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlich tätigen Personen gesichert.

Hospiz- und Palliativfonds. Der Hospiz- und Palliativfonds sieht eine Drittfinanzierung durch Bund,

Länder und Sozialversicherungsträger vor und schafft die Grundlagen für die verbindliche Planung und Umsetzung des Vollausbaus bis 2026. Auf diese Weise übernimmt der Staat Verantwortung dafür, dass allen in Österreich lebenden, schwerkranken Menschen Lebensqualität bis zuletzt und ein Sterben in Würde, Autonomie und weitgehender Schmerzfreiheit zuteil werden kann.

Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, nennt das Gesetz ein „Jahrhundertgesetz“, von dem die Menschen auch in 40 und 60 Jahren noch profitieren werden: „Es gibt Schwerkranken und Sterbenden Trost und Hoffnung und

Assistierter Suizid aus menschenrechtlicher Perspektive

Die gesellschaftliche Diskussion über Recht auf Leben und Recht auf Sterben ist mit dem neuen Sterbeverfügungsgesetz zum assistierten Suizid nicht abgeschlossen. Das bestätigte der Verfassungsrechtler der Universität Salzburg und Leiter des Instituts für Menschenrechte Prof. Reinhard Klaushofer beim dritten KA-Talk der Katholischen Aktion im neuen Kapitelsaal.

Er gab einen Überblick über die seit Jänner geltende gesetzliche Regelung, die unter bestimmten Bedingungen Straffreiheit gewährt und stellte sie in Verbindung mit menschenrechtlichen Überlegungen. Während nach Artikel 2 der Menschenrechtskonvention das Recht jedes Menschen auf Leben gesetzlich geschützt wird, verpflichtet Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention die Vertragsstaaten zur Achtung des jeder*jedem zustehenden Rechts auf Achtung des Privat- und Familienlebens und des damit verbundenen Selbstbestimmungsrechts. Klaushofer betonte, dass der im Sterbeverfügungsgesetz resultierende Kompromiss dem Schutz des Lebens diene, indem es die Freiheit zur Mitwirkung an der Selbsttötung einschränkt und klaren Formvorschriften unterwirft. Nur unter Einhaltung dieser Regelungen, bei denen der ärztlichen und juristischen Aufklärung besondere Bedeutung zukommt, bleibt die Assistenz straffrei.



v.l.: Christof Eisl (GF Hospiz-Bewegung Salzburg), Pepo Mautner (Menschenwürdebauauftragter der KA), Reinhard Klaushofer (Referent des Abends), Elisabeth Mayer (KA-Präsidentin)

Bei der anschließenden Diskussion legte er dar, dass mit dem Gesetz auch das Tabuthema „Suizid“ öffentlich klarer zur Sprache gebracht werden kann. Da es noch keine Erfahrungen mit der Umsetzung des Sterbeverfügungsgesetzes gebe, müsse die Entwicklung genau beobachtet werden.

Zur Veranstaltung im Kapitelsaal waren Vertreter*innen der Kooperationspartner*innen Hospiz-Bewegung und Plattform Menschenrechte gekommen. In der Diskussion schilderte eine klinische Psychologin die Berührungängste in Medizin und Spitalwesen mit diesem Thema. Knapp 50 Personen waren online dabei und konnten ihre Fragen über Whatsapp stellen. Die Katholische Aktion hat sich dem Thema assistierter Suizid bereits aus moraltheologischer und rechtsphilosophischer Sicht in eigenen Veranstaltungen gewidmet.

vermittelt Menschen, die sich um ihre eigene Zukunft oder die ihrer An- und Zugehörigen sorgen, Sicherheit. Den multiprofessionellen Teams gibt es die Möglichkeit, eine gute Begleitung und Betreuung anzubieten.“

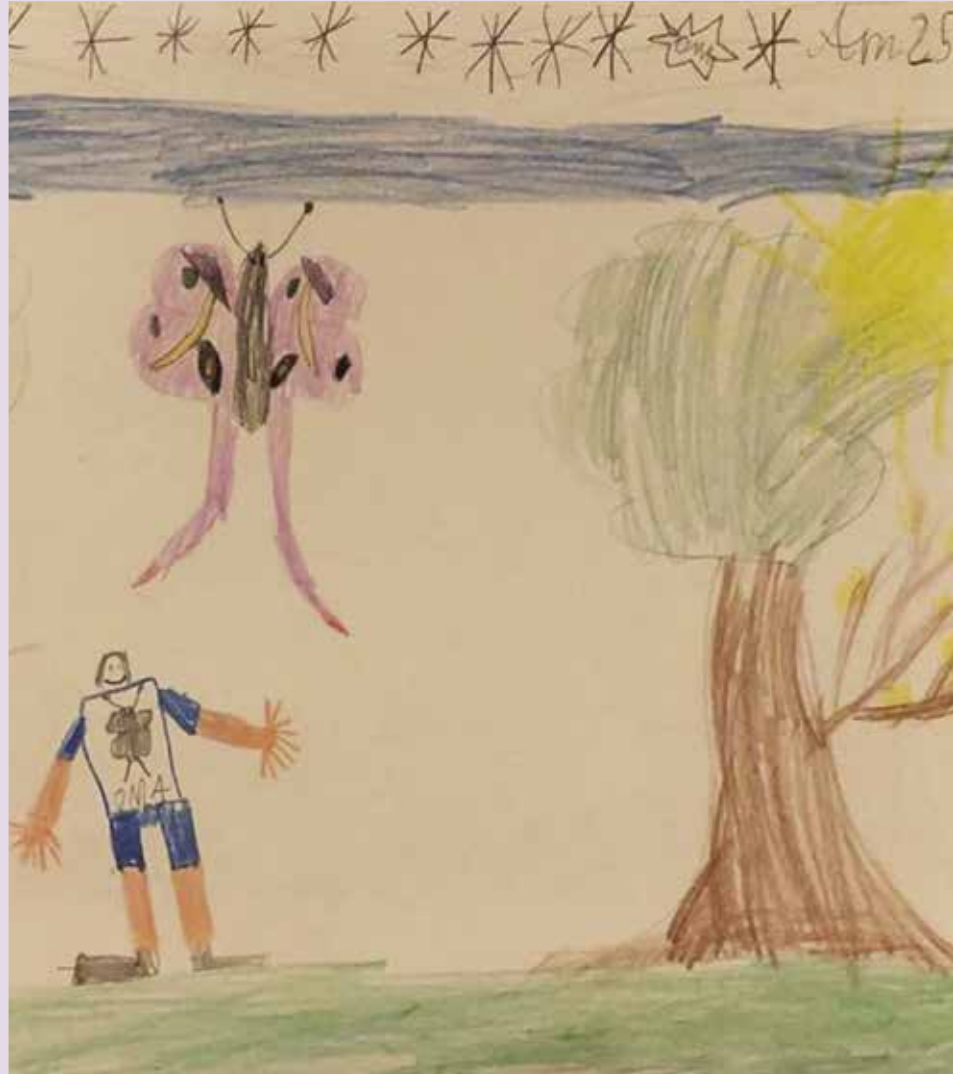
Das neue Gesetz nimmt nicht nur die spezialisierten Hospiz- und Palliativeinrichtungen in den Blick, sondern berücksichtigt auch den wachsenden Hospiz- und Palliativbedarf in der Grundversorgung, also in der Hauskrankenpflege und in Pflegeeinrichtungen. In diesen Bereichen verbringen immerhin rund 80 Prozent der Menschen ihr Lebensende. Die finanzielle Unterstützung ist dringend nötig, um den wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden.

12 Teams. Die Hospiz-Bewegung Salzburg begleitet mit 12 Teams und derzeit mehr als 170 Ehrenamtlichen seit nunmehr 30 Jahren schwerkranke Menschen am Ende ihres Lebens sowie deren An- und Zugehörigen im Bundesland Salzburg.

Tageshospize, mobile Kinderhospiz- und Palliativteams und Kontaktstelle Trauer. Zwei Tageshospize, die Kontaktstelle Trauer und zwei mobile Kinderhospiz- und Palliativteams PAPAGENO sind weitere wichtige Angebote für betroffene Menschen.

Leena Pelttari, Geschäftsführerin Dachverband Hospiz Österreich dankt im Namen aller in der Hospiz- und Palliativbetreuung tätigen Menschen: „Es ist Zeit, Danke zu sagen und diese verantwortungsvolle und weitreichende Entscheidung des Parlaments zu würdigen.“

Diesem Dank schließen wir uns seitens der Hospiz-Bewegung Salzburg an und hoffen auf eine gelingende Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben durch verantwortungsvolle Entscheidungen im Bundesland Salzburg. ■



Vor einem guten Jahr war die Welt noch in Ordnung!

„Wie geht's dir?“ Die typische Begrüßungsfloskel hängt mir echt zum Hals raus! Das Gegenüber erwartet natürlich ein „Super“. Antwortet man mit „beschissen“, schaut das Gegenüber meist entgeistert und es fehlen ihm oder ihr die Worte. Wenige wissen darauf etwas zu sagen. Aber warum auch?

Unsere kleine Familie war trotz aller normalen familiären Höhen und Tiefen in völlig geregelten Bahnen. Wir standen uns alle sehr nahe, besprachen alles miteinander und ich konnte mir auch nicht vorstellen, dass dies sich so bald ändern würde – bis zum 25. November 2020.

Dieser Tag war der bis jetzt schrecklichste meines Lebens und hat mein Leben nicht nur auf den Kopf gestellt, sondern völlig verändert – bis zum heutigen Tag. Es ist nichts mehr so wie es vorher war ...

Meine alles geliebte Mama, beste Freundin und engste Vertraute hat sich das Leben genommen.

Die Beziehung von uns beiden war wahrlich eine spezielle. Sie als alleinerziehende junge Frau, ich als Scheidungskind, waren wir so eng zusammengeschnitten, dass uns schwer etwas trennte.

In meiner Herkunftsfamilie waren wir zu dritt. Meine Mama, mein Bruder, der seit seiner Geburt an einer geistigen und körperlichen Behinderung litt, und ich.

Trotz aller Herausforderungen ließ sie sich nie entmutigen und war stets für meinen Bruder und mich da. Sie liebte ihren Beruf als Krankenschwester und stand mitten im Leben. Mit ihrer stets offenen, sonnigen und vor allem einfühlsamen Art war sie für so

trauerbegleitung

*manche Patient*innen ein Sonnenschein, der ihren Tag erhellte.*

Mama war eine sehr starke Persönlichkeit und machte sich meist die Dinge mit sich selbst aus. Es passierte von einem Tag auf den anderen, dass sich ihr seelischer Zustand verschlechterte, der sie kurzfristig in eine psychiatrische Abteilung brachte. Nach einem kurzen Aufenthalt von vier Tagen hat sie sich dort das Leben genommen. Komplett ohne Vorankündigung und eigentlich auch ohne ein Anzeichen, das darauf hinwies. Sie wollte nicht mehr leben.

WARUM? Diese Frage habe ich mir lange gestellt. Mittlerweile weiß ich, dass ich auf diese Frage keine Antwort bekommen werde.

An dem Tag, an dem es passiert ist, lief mein komplettes Leben mit ihr wie in einem Schnellfilm ab. Es war alles völlig unreal und ich konnte es einfach nicht glauben.

Warum sie? Warum passiert das gerade mir? Was habe ich verbrochen? Wie soll alles weitergehen? Es wird nie mehr wieder so sein, wie es einmal war ...

Mein Mann und ich standen vor der Aufgabe, unseren beiden Kindern zu vermitteln, dass sich ihre über alles geliebte Oma das Leben genommen hatte.

Ihre beiden Enkelkinder waren ihr enorm wichtig gewesen und sie hatten viel Zeit miteinander verbracht. Unser Sohn hatte ein besonders enges Verhältnis zu ihr. Manchmal hatte ich das Gefühl, er kannte sie besser als ich.

Nach anfänglicher Skepsis, ob wir unsere Kinder mit der Wahrheit überhaupt konfrontieren sollten, wurde uns diese von einer Psychologin des Kriseninterventions-teams sehr schnell genommen. Ehrlichkeit ist

eines der wichtigsten Attribute, besonders bei Kindern. Wie sollten wir es uns sonst je verzeihen, wenn sie es vielleicht irgendwann von jemand anderem erfahren würden?!

Die zweite extrem emotionale Herausforderung für mich war, es meinem Bruder zu übermitteln. Er lebt mit einer geistigen und körperlichen Behinderung in einem Lebenshilfe Verbund und seine Mama war seine engste Bezugsperson.

In solchen Situationen funktioniert man, ich habe Dinge einfach erledigt. In den darauffolgenden Tagen war ich wie in einem falschen Film, gefangen zwischen unglaublicher Trauer und Leere und der Anforderung stark sein zu müssen für meine Familie.

Unsere engsten Freunde waren tagtäglich für uns da. Sie kochten ohne Aufforderung für uns und stellten das Essen vor die Tür, sie nahmen uns die Kinder ab und saßen oft einfach nur schweigend neben uns. Dafür bin ich ihnen unendlich dankbar. Eine solche Unterstützung in der ersten Zeit ist unheimlich wichtig für Menschen nach einem so plötzlichen, traumatischen Verlust.

Meine zweite beste Freundin, neben meiner Mama, litt mit mir und ich glaube, der größte Schmerz für sie war, mir eigentlich nicht helfen zu können. Eines Tages sagte sie mir, Claudia ich schicke dir heute eine Dame vorbei, die dir und euch vielleicht eine Stütze sein kann. Wenn du sie nicht willst, schick' sie einfach wieder weg.

Ehrlicherweise war mein erster Gedanke: „Ich brauch' keine fremde Frau und schon gar nicht eine, die mir vielleicht erklären will, wie ich mit meinem Schmerz am besten umgehen soll.“

NIEMAND konnte wissen, wie es mir ging!

trauerbegleitung

Was ist das überhaupt für eine Frau – was macht sie? Sie ist Hospiz-Begleiterin und hilft bei der Trauerverarbeitung. So etwas hatte ich noch nie vorher gehört. Keine Ahnung, dass es sowas überhaupt gibt. Na ja, dann soll sie halt mal kommen ...

Helene war auch an unserer Seite, als wir unsere Mama nochmal sehen durften und nahm uns die ersten Gespräche darüber mit unseren Kindern ab. Sie war unglaublich einfühlsam, nahm sich Zeit und gab unseren Kindern vor allem ein Stück Normalität in dieser extrem emotionalen Zeit.

„Meine Mama hat mir vor nicht allzu langer Zeit geflüstert, dass auf mich noch etwas wartet und auch ich diese Gabe habe, anderen zuzuhören. Ich schicke Ihr eine Umarmung nach oben und weiß, dass mich die nächste Zeit noch mehr mit ihr verbinden wird.“



Heute weiß ich, hätten wir Helene aus dem Saalfeldener Hospizteam nicht gehabt, dann wäre vieles anders gelaufen und wir hätten diesen ersten Schock nie so verarbeiten können. Sie suchte das Gespräch mit uns allen gemeinsam und mit allen Familienmitgliedern einzeln.

Jeder trauert anders, dies war ein ganz wichtiger Punkt, um einander zu verstehen und die Art des Trauerns anderer zu respektieren.

Helene hat eine besondere Gabe – sie hört zu! Diese Gabe bedarf vor allem eines – sich selbst nicht in den Vordergrund zu stellen und dem Trauernden zu zeigen, dass alles sein darf.

Weinen, innere Leere, unheimliche Wut ... es gibt mehrere Schritte im Trauerprozess und heute weiß ich, dass es unheimlich wichtig ist, diese alle durchzugehen.

Wir als Familie sind so dankbar, dieses Angebot der Hospiz-Bewegung Salzburg an unserer Seite gehabt zu haben. Ich kann mit Sicherheit sagen, es hat einen großen Teil dazu beigetragen, den Weg aus diesem tiefen Loch zu erleichtern. Und den Spruch – wo sich eine Türe schließt, öffnet sich eine andere – konnte ich am Anfang absolut nicht nachvollziehen. Mittlerweile weiß ich, was dahintersteckt.

So habe ich mich jetzt dazu entschlossen, dass auch ich anderen Menschen in ihrer Zeit der Trauer bestehen will. Ich beginne im April meine Ausbildung zur Hospiz- und Trauerbegleiterin.

Meine Mama hat mir vor nicht allzu langer Zeit geflüstert, dass auf mich noch etwas wartet und auch ich diese Gabe habe, anderen zuzuhören. Ich schicke Ihr eine Umarmung nach oben und weiß, dass mich die nächste Zeit noch mehr mit ihr verbinden wird.

C. H. ■

Umgang mit Trauernden – zwei Beispiele

DGKP Ingrid Marth ist u.a. pflegerische Leiterin des Mobilen Palliativteams der Caritas Socialis in Wien. Sie schildert anhand von zwei persönlichen Beispielen nach dem Unfalltod ihres Partners Oskar zwei sehr unterschiedliche Erfahrungen damit, was Menschen in ihrer Trauer bisweilen erleben.

Begleitung und Ermutigung. Nikolai, ein ganz lieber Freund von Oskar und mir, hatte ein Jahr vorher seine Frau Nelli nach kurzer Brustkrebskrankung 41-jährig verloren. Er ist mit ihren beiden kleinen Kindern zurückgeblieben. Wir vier hatten uns zuletzt gemeinsam bei einem guten Asiaten in deren Wohnbezirk getroffen, zusammen gelacht und zusammen einen schönen Abend verbracht.

Ein Jahr nach Nellis Tod haben Nikolai, Oskar und ich uns erstmals zum Anlass meines Geburtstags wieder dort in diesem Lokal getroffen, ein intensiver und herzlicher Abend, der geprägt war von unserer Freundschaft und auch von dem Halt, den wir Nikolai geben wollten. Wieder ein halbes Jahr später haben Nikolai und ich uns dort getroffen und gelacht und geweint, von unseren Liebsten erzählt und uns getröstet und gehalten. Er war mir immer um ein Jahr voraus und konnte bestätigen, dass das, was ich gerade durchmachte und erlebte, normal und richtig war. Der Tod und Verlust unserer geliebten Menschen war wie eine Art Initiation. Nachdem wir durch ähnliche Erfahrungen gegangen waren, haben wir unser inneres Vokabular erweitert und seither sprechen wir dieselbe Sprache.

Mit jedem Menschen, der den Verlust eines nahen Menschen zu beklagen hat, kann man dort anknüpfen, wo andere sich emotional und intellektuell anzunähern versuchen und vielleicht sagen, sie könnten verstehen, wie es einem ginge. Das zu sagen ist vermessen. Niemand kann das, nur durch die eigene Annäherung und das eigene Fallen in die Tiefen der Trauer oder der Todesnähe kann man sich auf diese Ebene begeben. Nie wieder werde ich den Angehörigen, die jemanden verloren haben, sagen: „Ich kann verstehen, was Sie durchmachen!“ Wir Profis dürfen uns

also nicht als Könnner*innen präsentieren, sondern wir dürfen durch geschenktes Vertrauen ein kleines Stück Weges der Begleitung und Ermutigung mitgehen.

Schubladendenken und Unachtsamkeit. Ein paar Monate später habe ich eine Freundin besucht, sie hat mich im Lauf des Abends gebeten, ihr zu erzählen, was beim Unfalltod von Oskar genau passiert ist. Natürlich nur, wenn ich das möchte. Und während ich davon sprach und angefangen hatte, ihr die Ereignisse zu schildern, ist ihr eingefallen, dass sie mir noch unbedingt etwas im Zusammenhang mit einem Fahrrad erzählen musste. Das hat sie dann auch gemacht, ohne nachher wieder auf meine begonnene Erzählung zurückzukommen. Ich war irgendwie so fassungslos ob dieser Achtlosigkeit, dass ich gar nichts dazu sagen konnte. Von mir aus habe ich das Gespräch auch nicht wieder zurückgebracht auf das Thema. Und meine Vorstellung, dass sie, wenn sie von anderen gefragt werden würde, was ich denn gesagt hätte, als sie mich fragte: sie weiß es nicht, ich hätte wohl nicht darüber reden wollen. Dies führte mir die Absurdität dieser Begegnung so deutlich vor Augen, dass ich eigentlich nur mehr lachen konnte.

Dieselbe Freundin hat mir während ihres Besuchs auch gesagt, dass ich gar nicht wie eine Trauernde auf sie wirke, ich wäre so voller Lebensfreude. Auf meine Frage, wie denn Trauernde aussehen sollten, konnte sie mir kein konkretes Bild geben, an dem ich mich hätte orientieren können. Schubladendenken und Unachtsamkeit sind weitverbreitete Phänomene. Und es braucht Verständnis und Mitgefühl mit diesen Menschen, um nicht aus dem Gleichmut zu fallen. Ich habe mich zurückgezogen von dieser Frau und damit geht es mir deutlich besser. So entsteht mehr Raum für andere Menschen. ■

angebote für trauernde menschen

Trauer braucht Worte

Ganz egal, wie lange ein Verlust zurückliegt, Trauer braucht Worte! Unter Anleitung zu verschiedenen Themen kann aus diesen Worten ein persönliches Erinnerungsbuch entstehen. Es ist keine Schreiberfahrung erforderlich.

Termine & Ort:

5.5.2022

Donnerstag, 18:00–20:00
Anna-Raudauer-Saal im
Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Gabriela Kainberger-Riedler,
Schreibpädagogin,
Trauerbegleiterin

Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort;
Anmeldung erforderlich

Das Leben wieder schmecken – Kochen für Trauernde

In Zeiten der Trauer kann es hilfreich sein, mit Menschen zusammen zu kommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich im gemeinsamen Kochen, im Austausch und Tun Unterstützung geben. Wir werden einfache Gerichte gemeinsam zubereiten und essen. Dabei können sich ganz zwanglos Gespräche über Trauer, Erlebnisse, Gefühle und Rituale ergeben.

Termine & Ort:

26.4. • 7.6.2022

Dienstag, 18:00 bis ca. 20:30 Uhr
Lebensraum Tageshospiz/Küche,
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Gaby Hinterhöller, Trauerbegleiterin

Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort;
Anmeldung erforderlich

Spaziergänge mit Trauernden

Eine kleine Wanderung, ein längerer Spaziergang ... ermöglichen mit anderen Betroffenen, die Kraft der Natur zu spüren, sich auszutauschen und aufzutanken.

Termine & Ort:

16.4. • 21.5. • 18.6.2022
Samstag, 9:30–11:30 Uhr

Treffpunkt:

Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Erni Ehrenreich, Trauerbegleiterin

Kosten:

kostenlos; Anmeldung erforderlich

Farbige Kleckse in graue Tage

In jedem von uns stecken kreative Kräfte, die im Trauerprozess unterstützend wirken können. Im Prozess des kreativen Gestaltens einer Erinnerungsbox, Collagen, Bilderrahmen, Kerzen etc. ist Raum für Begegnung mit sich selbst und anderen. Eigene kreative Wege im Umgang mit der Trauer sowie der veränderten Zukunft können sich auftun. Im Miteinander findet sich auch Zeit für Gespräche und Austausch.

Termine & Ort:

30.4. • 25.6.2022

Samstag, 9:30 bis ca. 12:00 Uhr
Anna-Raudauer-Saal im
Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Helga M. Korosec, Trauerbegleiterin

Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort;
Anmeldung erforderlich



Kontaktstelle Trauer

Buchholzhofstraße 3a
5020 Salzburg
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at
www.hospiz-sbg.at/kontaktstelle-trauer
0662/82 23 10-19
0676/837 49-602

Anmeldung Veranstaltungen

Bitte telefonisch: 0662/82 23 10
(falls der Anrufbeantworter läuft,
hinterlassen Sie bitte neben dem
Veranstaltungstitel Ihren Namen
und Ihre Telefonnummer)

Information und Anmeldung zur persönlichen Beratung

telefonisch unter
0676/83 749-602
(bei Nichterreichen rufen wir
so bald wie möglich zurück)

+++

Infomaterial Kontaktstelle Trauer

+++



Broschüre „trauer und trost“

+++

0662/82 23 10-19

+++



Infolder

+++

jahresbericht 2021

Hilfreiche Unterstützung in herausfordernden Zeiten

Im Rückblick auf die vergangenen beiden Jahre drängt sich ein Thema in den Vordergrund: unsere Welt, unser Verhalten und unsere Gewohnheiten haben sich verändert. Auch wenn Maßnahmen des Abstandhaltens und der Hygiene wichtig und notwendig waren, bleibt es unbestritten, dass wir Menschen als soziale Wesen auf Begegnung, Zuwendung und körperliche Nähe angewiesen sind. So galt es 2021, nicht nur einen Betrieb aufrecht zu erhalten, sondern diese Gegensätze in Balance zu halten und den individuellen Bedürfnissen im Hier und Jetzt gerecht zu werden. Unser Jahresbericht 2021 verdeutlicht ein außergewöhnliches Engagement in einer herausfordernden Zeit und zeigt unseren sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den Mitteln, die uns von öffentlicher Hand und Spender*innen anvertraut wurden.

1. Einleitung

Vision und Ansatz. Zweck des eigenständigen, unparteilichen und gemeinnützigen Vereins Hospiz-Bewegung Salzburg ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit einer schweren Erkrankung, die Unterstützung der An- und Zugehörigen, Begleitung trauernder Menschen und die Sensibilisierung von Politik und Gesellschaft für Themen der Betreuung und Begleitung rund um Sterben, Tod und Trauer.

Die Hospiz-Bewegung Salzburg setzt die Konzepte der **Abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung für Erwachsene** (GÖG/ÖBIG 2004/2014) sowie für **Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene** (GÖG/ÖBIG 2013) für die Bereiche mobile Hospizbegleitung, Tageshospiz und Kinderhospiz- und Palliativbetreuung im gesamten Bundesland um.

Die **Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebote** die Hospiz-Bewegung Salzburg richten sich an Menschen, die von **schwerer Erkrankung betroffen und mit dem absehbaren Tod konfrontiert sind**, an ihre mitbetroffenen und trauernden **An- und Zugehörigen** sowie an **Menschen nach schwerwiegenden**

Verlusten durch Tod. Mit bestens ausgebildeten angestellten und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter*innen hilft die Hospiz-Bewegung Salzburg **schnell, unbürokratisch und unentgeltlich**. Die angebotenen Dienstleistungen beruhen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und der Mitgestaltung durch die Betroffenen. Die wesentliche Kompetenz für die Bewältigung der eigenen Situation liegt bei diesen selbst. Sie werden ressourcen- und lösungsorientiert begleitet und in ihren autonomen Entscheidungen gestärkt. Alle Mitarbeiter*innen unterliegen hohen österreichweit gültigen Qualitätskriterien und einer strengen Verschwiegenheitspflicht.

Die Herausforderungen im Jahr 2021 waren vielfältig. Neben der Aufrechterhaltung des Hospizbetriebes trotz Covid-19 bedingten Personalausfällen, sowie zusätzlichen Langzeitkrankenständen ging es auch in dieser Zeit um eine Weiterentwicklung unseres Angebotes. Ebenso wurden intensive Diskussionen auf Österreichebene, sowie viele Gespräche mit politischen Vertreter*innen auf Landesebene bezüglich der Positionierung zur neuen Gesetzgebung zur

jahresbericht 2021

herzlichen dank!

Dass die Arbeit im Jahr 2021 gut bewältigt werden konnte, verdanken wir allen ehrenamtlichen und angestellten Frauen und Männern, die Zeit, Arbeitskraft und Engagement einbringen und sich immer neuen Herausforderungen stellen sowie allen finanziellen Unterstützer*innen: dem Salzburger Gesundheitsfonds, der Stadt Salzburg, den Sozialversicherungsträgern und vielen Gemeinden, der Erste Stiftung, der Senator Otto Wittschier Stiftung, Licht ins Dunkel, den Mitgliedern sowie vielen Spender*innen und Sponsor*innen.

Gerade in Zeiten, in denen unsere Gesellschaft mit großen gesundheitspolitischen Herausforderungen konfrontiert ist, ist es von besonderer Bedeutung, das meist „stille Leid“ in unserem Lebensumfeld nicht außer Acht zu lassen und die Lebensfreude am Lebensende und Lebensqualität in schwierigen Phasen möglich zu machen.

Karl Schwaiger und Christof S. Eisl

straffreien Durchführung von „assistiertem Suizid“ geführt. Die gesetzlichen Änderungen werfen elementare Fragen nach Leben und Tod auf. Es gilt die Sorgen und Nöte ernst zu nehmen, die zu Sterbewünschen oder Suizidgedanken führen und klar Position zu beziehen. Rechtliche und ethische Klärungen sollten Missbrauch und eine Erosion der bestehenden Schutzgesetze rund um das Lebensende verhindern.

Ein Meilenstein für die Entwicklung in unserem Arbeitsfeld ist das Hospiz- und Palliativfondsgesetz, welches im Februar 2022 beschlossen wurde und die Finanzierung der Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland absichern und die bedarfsgerechte Entwicklung ermöglichen soll. Neben spezialisierter Dienstleistungsangebote sollte auch die Bildung im Hospiz- und Palliativbereich gefördert werden.

Gegenstand des Berichts. Transparenz ist uns wichtig. Der Jahresbericht 2021 informiert über die Organisationsstruktur, die Arbeitsweise und die Leistungen der Hospiz-Bewegung Salzburg im Jahr 2021 und macht die Wirkung der Arbeit sichtbar. Dabei orientiert er sich an den Standards der Social Reporting Initiative e. V. (SRI). Das aktuelle Angebot konnte auch und gerade durch die Unterstützung der vielen Spender*innen und Sponsor*innen aufrechterhalten werden.

Situation durch COVID-19. Die COVID-19-Notmaßnahmenverordnungen haben das deutliche Signal gesetzt, dass Palliativ- und Hospizbegleitung sowie die Begleitung bei kritischen Lebensereignissen vom Gesetzgeber ausdrücklich gewünscht und von Besuchsbeschränkungen in Einrichtungen wie Seniorenheimen und Krankenhäusern ausgenommen ist. Dennoch konnten manche Leistungen der Hospiz-Bewegung mit Direktkontakt nur in eingeschränktem Ausmaß angeboten werden.

jahresbericht 2021

Für die als selbständige Ambulatorien geführten Tageshospize wurde seitens der Landessanitätsdirektion von Anfang an betont, dass diese systemerhaltend seien und deren Offenhalten eine wichtige krankenhaushilfsfunktion haben. Mehrmals musste das Hygienekonzept auf die geltenden Verordnungen hin angepasst werden.

Der Trauerbereich war durch die Situation besonders gefordert, da gerade trauernde Menschen besonderen Kommunikationsbedarf haben und unter den Einschränkungen der Kontakte litten. Große Erleichterung brachte das Signal an Trauernde, dass die Gruppen- und Einzelbegleitungen bei Einhaltung aller Schutzmaßnahmen und Verordnungen stattfinden können. So wurden offene und geschlossene Trauergruppen angeboten und in Anspruch genommen.

Eine besondere Herausforderung für die Organisation stellen die Covid-19-Regelungen im Veranstaltungs- und Bildungsbereich dar. Weiterbildungen und Lehrgangsböcke mussten verschoben und ganze Lehrgänge abgesagt werden. Der erfreulich hohen Nachfrage nach Bildungsveranstaltungen zu den Themen Sterben, Tod und Trauer sowie ehrenamtlicher Hospizarbeit kann derzeit nur zum Teil entsprechend nachgekommen werden. So wird es noch einige Zeit dauern, bis allen Interessent*innen ein Lehrgangsort angeboten werden kann.

2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Ein Leben in Würde bis zuletzt ist keineswegs selbstverständlich:

- Trotz aller Fortschritte und Möglichkeiten der Schmerz- und Symptombehandlung werden viele schwer kranke Menschen nach wie vor unzureichend und zu spät palliativ versorgt.

- Eine schwere Erkrankung bedeutet für viele Betroffene und deren Familien die Gefahr sozialer Isolation und ein sowohl emotional als auch finanziell äußerst belastendes Leben.
- Viele Menschen fühlen sich über ihre Erkrankung und deren Behandlungsmöglichkeiten unzureichend informiert und daher in wesentlichen Entscheidungen alleine gelassen.
- Den individuellen Bedürfnissen und der Autonomie schwer kranker und sterbender Menschen kommt im bestehenden Gesundheitssystem eine viel zu geringe Bedeutung zu.
- Der Druck auf Menschen, in einer höchst vulnerablen Situation, keine emotionale und wirtschaftliche Belastung darzustellen, ist groß. Die seit Jänner 2022 geltende Gesetzgebung zur straffreien Durchführung der assistierten Selbsttötung wird daher genau zu beobachten und zu evaluieren sein.

Die Hospiz-Bewegung Salzburg hat für diese gesellschaftliche Problemlage ihr Angebot für schwer erkrankte und trauernde Menschen entwickelt:

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der **mobilen Hospizteams** bieten im gesamten Bundesland Salzburg psychosoziale Begleitung an, welche soziale Anbindung nach außen, das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse sowie die Unterstützung pflegender Angehöriger ermöglicht.

Die **Lebensräume Tageshospiz** in der Stadt Salzburg und im Pinzgau bieten teilstationäre Begleitung, Betreuung und palliativmedizinische Behandlung von schwer kranken Menschen an.

Angehörigen von Erkrankten oder Verstorbenen werden in der **Kontaktstelle Trauer** Beratungs- und Entlastungsgespräche angeboten, die je nach Bedürfnis und Ressource in Einzeltrauerbegleitung oder zur Teilnahme an Trauergruppen führen.

jahresbericht 2021

Die **mobilen Kinderhospiz- und Palliativteams PAPAGENO Salzburg und Innergebirg** bieten für Kinder und Jugendliche mit lebensbedrohlichen und lebenslimitierenden Erkrankungen sowie deren Familien palliativmedizinische Behandlung, pflegerische Betreuung und psychosoziale Unterstützung im häuslichen Umfeld und bei Krankenhausaufenthalten.

Die Angebote der **Hospiz- und Palliativakademie** der Hospiz-Bewegung Salzburg umfassen Fort- und Weiterbildungslehrgänge für Personen, die an Hospizarbeit interessiert sind sowie für Berufsgruppen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich.

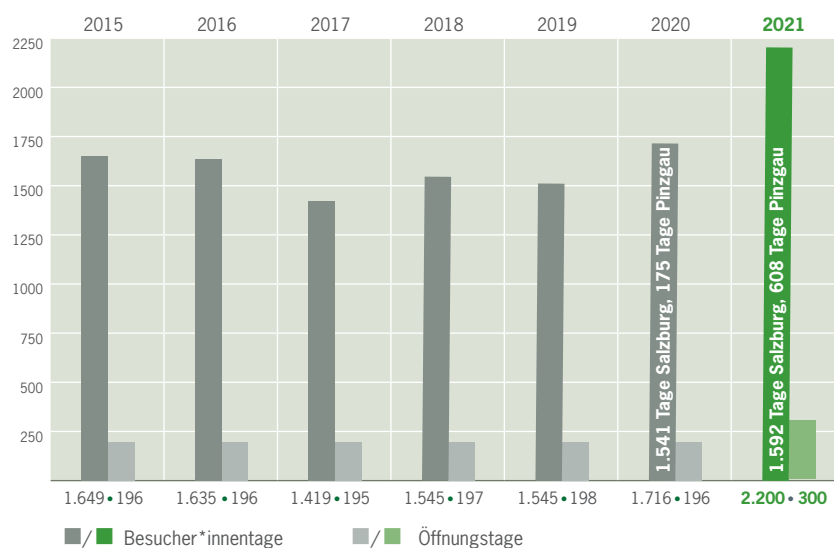
Allen ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeiter*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg steht ein umfangreiches Fortbildungsprogramm zur Verfügung.

Das im Bundesland Salzburg in der vierten Durchführungsstaffel befindliche Projekt **Hospizkultur und Palliative Care in Senioren- und Pflegeheimen** wurde im Jahr 2019 um das Projekt **Vorsorgedialog®** des Dachverbands Hospiz Österreich ergänzt, um die Autonomie und Wünsche von Bewohner*innen noch besser berücksichtigen zu können. Es soll darüber hinaus in absehbarer Zeit auf den mobilen Bereich der häuslichen Betreuung erweitert werden.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

Eingesetzte Ressourcen. Die Beratungen, Begleitungen und Behandlungen werden von hoch qualifizierten und laufend geschulten, **interprofessionellen Teams** durchgeführt.

Besucher*innentage und Öffnungstage im Lebensraum Tageshospiz



jahresbericht 2021

Anzahl der per 31.12.2021 tätigen Mitarbeiter*innen:

- 36 Mitarbeiter*innen im Angestelltenverhältnis, davon eine Mitarbeiterin in Karenz,
- eine von der Caritas angestellte Einsatzleiterin, die ein Hospiz- und Palliativteam koordiniert,
- über Dienstnehmerüberlassung drei in den Salzburger Landeskliniken und zwei im Kardinal Schwarzenberg Klinikum tätige Mitarbeiter*innen sowie drei Physiotherapeut*innen und zwei Logopädinnen auf Werkvertragsbasis,
- 133 speziell für die Begleittätigkeit ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sowie 32 in anderen Bereichen tätige Ehrenamtliche.

Folgende Berufsgruppen sind in Fachteams vertreten:

- Palliativärzt*innen und Fachärzt*innen für Kinder- und Jugendheilkunde
- (Kinder-)Palliativ-Pflegefachkräfte
- Klinische Psychologin, Physiotherapeut*innen, Logopädinnen, Sozialarbeiterin

Die Landesleitung der Hospiz-Bewegung Salzburg mit den Büro-, Besprechungs- und Seminarräumen, dem Lebensraum Tageshospiz, der Hospizambulanz und der Kontaktstelle Trauer befindet sich in der Stadt Salzburg. In Neumarkt, Oberndorf, Hallein, Bischofshofen, Radstadt, Tamsweg, Leogang und Mittersill werden Regionalstellen betrieben.

Ehrenamtlich geleistete Stunden 2021

Hospiz-Initiative	Besuche	zu Hause	Krankenhaus	Pflegeheim	Trauerbegleitung	Tageshospiz	sonstige	Gesamt
Zell am See	637	117	3	492	23	293	458	1.386
Saalfelden	602	215	0	490	89	244	499	1.537
Oberpinzgau	180	85		119	19		169	392
Bischofshofen	510	500	112	309	199		286	1.406
Enns-Pongau	347	405	15	115	132		262	929
Lungau	94	64	8	20	54		244	390
Tennengau	577	312	154	296	280		498	1.540
Flachgau Neumarkt	353	286	9	34	296		384	1.009
Flachgau Oberndorf	213	280	64	8	32		230	614
Salzburg Stadt (3 Teams)	746	14	33	10	459	5.953	2.451	8.920
Landesleitung & Vorstand							450	450
Gesamt	4.259	2.278	398	1.893	1.583	6.490	5.931	18.573
Vergleich 2020		2.490	427	1.195	1.034	5.285	5.966	16.397
Vergleich 2019		2.939	725	2.418	1.101	7.059	9.814	24.056

jahresbericht 2021

Erbrachte Leistungen im Jahr 2021.

Umfassende Hospiz- und Palliativarbeit. Im Zusammenhang mit Sterben, Tod und Trauer sind viele Erkrankte und Angehörige auf **kompetente externe Unterstützung** angewiesen, welche sich durch eine intensive Zusammenarbeit von Palliativärzt*innen, Palliativpflegekräften, Personen aus weiteren Gesundheits- und Sozialberufen und ehrenamtlichen Hospiz-Begleiter*innen auszeichnet. Der Fokus liegt darauf, dass professionelle Beratung, Behandlung und Begleitung niederschwellig in Anspruch genommen werden können.

Ehrenamt. 133 Hospiz-Begleiter*innen schenken Zuwendung. Ehrenamtlich tätige, bestens ausgebildete Hospiz-Mitarbeiter*innen begleiten schwer kranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase und ihre Angehörigen kompetent und empathisch zu Hause, im Tageshospiz, in Senioren- oder Pflegeheimen oder im Krankenhaus. Sie schenken Zeit und Zuwendung, stehen für Gespräche bereit, entlasten Angehörige, übernehmen kleine Hilfeleistungen und unterstützen Trauernde. Die ehrenamtliche Begleitung kann von Erkrankten und deren Angehörigen unentgeltlich in Anspruch genommen werden.

Im Jahr 2021 wurden im gesamten Bundesland durch die Ehrenamtlichen der Hospiz-Bewegung etwa 18.600 Stunden geleistet, davon 68,1 % in der direkten Begleitarbeit. Bedingt durch Covid-19 war teilweise nur telefonische Begleitung möglich, der Zutritt zu Pflegeheimen und Krankenhäuser war durch die sich ändernden Beschränkungen und Zutrittsbedingungen erschwert.

Anzahl der von mobilen Hospizteams begleiteten Personen. Derzeit erbringen 165 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg, 128 Frauen und 23 Männer, ca. 356 Stunden pro Woche an unbezahlter Arbeit. Das entspricht einer

Arbeitszeit von etwa 12,5 Vollzeitarbeitskräften. 280 Stunden wurden in der Begleitung von Familien mit schwer kranken Kindern und Jugendlichen geleistet.

Durch 133 ehrenamtliche Begleiter*innen wurden im Jahr 2021 insgesamt 553 Personen ehrenamtlich begleitet, von denen 199 verstorben sind und 135 aus der Betreuung entlassen wurden. 63,8 % der Betreuten im Erwachsenenbereich waren Frauen mit einem Durchschnittsalter von 69,7 Jahren, 36,2 % Männer mit einem Durchschnittsalter von 71,4 Jahren.

41,6 % der Personen wurden im häuslichen Bereich begleitet, 29,7 % im Tageshospiz, 15 % in Pflegeheimen, 11,8 % auf einer Palliativstation, 2 % auf Normalstationen im Krankenhaus.

Zusätzlich wurden im vergangenen Jahr 139 Trauerbegleitungen durchgeführt. Sie werden sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting angeboten. Das gemeinsam mit St. Virgil angebotene Lebenscafé für Trauernde fand an vier Terminen statt. Offene Trauergruppen, geleitete Trauergruppen und neue zielgruppenspezifische Angebote wurden monatlich in der Stadt Salzburg, im Tennengau und im Flachgau angeboten und fanden kontinuierlichen Zuspruch.

Lebensraum Tageshospiz Kleingmain und Pinzgau. Die Lebensräume Tageshospiz verstehen sich als Hospiz- und Palliativkompetenzzentren. Schwer erkrankte Menschen erhalten an einzelnen Tagen effiziente medizinische Schmerztherapie und Symptomlinderung durch Hospiz- und Palliativärzt*innen, unterschiedliche pflegerische Maßnahmen durch palliativ ausgebildetes Pflegepersonal sowie intensive mitmenschliche Begleitung durch Ehrenamtliche. Dies und die Gemeinschaft mit gleichermaßen Betroffenen bieten Abwechslung im Alltag und entlasten Angehörige und ambulante Dienste. Zudem werden damit Krankenhausaufenthalte verringert.

jahresbericht 2021

Im **Lebensraum Tageshospiz Kleingmain** stehen barrierefrei zugängliche und behindertengerecht gestaltete Räume für zehn Betreuungsplätze zur Verfügung. In wohnlicher Atmosphäre ist für kompetente ganzheitliche Betreuung gesorgt. Das Tageshospiz Kleingmain in Salzburg kann von den Betroffenen an fünf Tagen pro Woche kostenfrei in Anspruch genommen werden, an vier Tagen in Form von Tagesbetreuung sowie am Dienstag für Beratung, Erstgespräche, Schmerzbehandlung und Beratung in der Kontaktstelle Trauer. Lediglich für die Verpflegung bei der Tagesbetreuung ist ein Unkostenbeitrag von sieben Euro pro Tag zu entrichten.

Im **Lebensraum Tageshospiz Pinzgau** stehen seit Juni 2020 in Leogang in barrierefrei zugänglichen und behindertengerecht gestalteten Räumen sechs Betreuungsplätze zur Verfügung. Der Lebensraum Tageshospiz Pinzgau bietet derzeit zwei Öffnungstage pro Woche an, der Unkostenbeitrag für die Verpflegung beträgt zehn Euro pro Tag.

Seit dem ersten Lockdown intensiviert sich die Arbeit im Tageshospiz mit Patient*innen, die in einem sehr schlechten Gesamtzustand zu betreuen sind. Aufgrund der belasteten Situation in den Krankenanstalten ist für die Betroffenen das Angebot Tageshospiz von besonderer Bedeutung.

Bewährt hat sich, dass Besucher*innen bereits vor Eintritt ins Tageshospiz von Hauptamtlichen empfangen und auf ihren Gesundheitszustand befragt und gegebenenfalls getestet werden, um nach Möglichkeit die Ansteckung mit Covid-Erkrankungen in der Einrichtung zu verhindern.

150 Patient*innen nutzten 2021 das Angebot im Lebensraum Tageshospiz Salzburg an 201 Öffnungstagen, 14 nutzten das Angebot im Lebensraum Tageshospiz Pinzgau an 99 Öffnungstagen, insgesamt

61 % waren Frauen mit einem Durchschnittsalter von 66,2 Jahren und 39 % Männer mit einem Durchschnittsalter von 68,6 Jahren. Der Altersdurchschnitt der betreuten Personen im Tageshospiz Pinzgau lag durchschnittlich 6,5 Jahre unter jenem im Tageshospiz Salzburg.

78,5 % der Patient*innen hatten Karzinomerkrankungen, andere litten unter schweren Schmerzsymptomen und ein geringer Teil an ALS oder sonstigen schwerwiegenden Erkrankungen. 45 Personen sind im Berichtszeitraum verstorben, 32,6 % zu Hause, 28 % im Raphael-Hospiz, 25 % im Krankenhaus und weitere auf einer Palliativstation oder im Pflegeheim.

Die durchschnittliche Nutzung an den 2200 Besuchstagen lag bei 13,4 Tagen pro Patient*in, im Tageshospiz Salzburg bei 10,6 Tagen, im Tageshospiz Pinzgau bei 43,4 Tagen. Aufgrund der Covid-19-Situation war zusätzlich hoher Bedarf an telefonischer Unterstützung während akuter Infektions- und Quarantänezeiten.

Die **Kontaktstelle Trauer** bietet Menschen, die direkt oder indirekt von einem schwerwiegenden Verlust und der damit verbundenen Trauer betroffen sind, Information und Beratung. 2021 fanden 89 Trauerberatungen in der Kontaktstelle Trauer in Salzburg statt, sowie viele Beratungen in den regionalen Hospizteams. Von der Kontaktstelle aus werden bestehende Angebote der Trauerbegleitung in der eigenen Organisation vernetzt und auf andere qualitätsvolle Anbieter hingewiesen. Damit soll das Thema Trauer und Trauerbegleitung noch intensiver ins gesellschaftliche Bewusstsein gerückt werden. Im Jahr 2021 wurden trotz der Covid-19-Beschränkungen viele spezifische Gruppenangebote durchgeführt:

- Geleitete Trauergruppe (8 Pers.) – 14-tägig, drei Gruppen
- Elterntrauergruppe (11 Pers.) – monatlich
- Schreiben für Trauernde (4–8 Pers.) – alle 6 Wochen

jahresbericht 2021

- Trauergruppe für junge Erwachsene (9–14 Pers.) – monatlich
- Spazieren gehen (2–4 Pers.) – monatlich
- Offene Trauergruppen in St. Virgil, in Hallein und Hof - monatlich

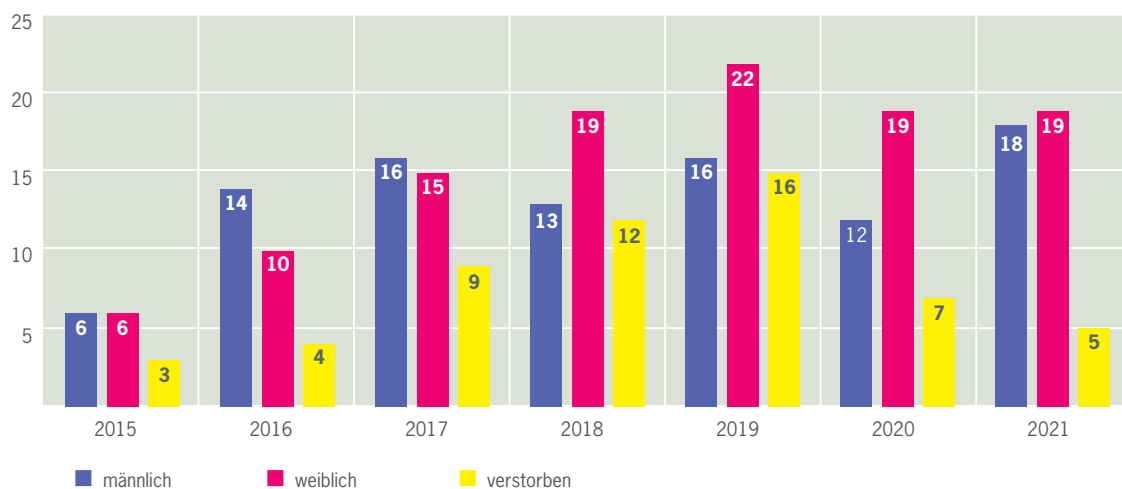
Beratung. Beratungsangebote der Hospiz-Bewegung Salzburg betreffen alle Fragen rund um die Themen Betreuungsmöglichkeiten am Lebensende, Wahrung der Patient*innenautonomie durch Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Vorsorgedialog, Schmerz- und Symptombehandlung, Pflegegeld, Hilfsmittel für die häusliche Pflege u. ä. In den Räumlichkeiten des Tageshospizes fanden fünf Informationsabende zur Patientenverfügung statt, bei denen sich 2021 insgesamt 44 Personen beraten ließen.

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg. Die Arbeit des mobilen Kinderhospizteams PAPAGENO startete im Mai 2015 und wurde 2018 um das Team PAPAGENO Innergebirg ergänzt. Die aktive

Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit einer lebensbedrohlichen oder lebenslimitierenden Erkrankung geht auf die körperlichen, psychisch-emotionalen, sozialen, kulturellen und spirituellen Bedürfnisse der jungen Patient*innen und deren Familien ein. Ziel des interprofessionell arbeitenden Teams ist die höchstmögliche Lebensqualität für Erkrankte und deren gesamtes soziales Umfeld. Die Leistung wird den betroffenen Familien kostenfrei angeboten und ist unabhängig von Verlaufsduer und Heilungschancen. Die Finanzierung des neuen mobilen Angebots erfolgt vorwiegend über Spenden.

Im Berichtsjahr 2021 wurden in Bundesland Salzburg 37 Kinder und deren Familien betreut, 19 Mädchen und 18 Jungen mit einem Durchschnittsalter von 7,9 Jahren, vom Salzburger Team waren es 28 Kinder, vom Team Innergebirg neun Kinder mit Familien. Sieben Kinder hatten ein Tracheostoma, vier wurden invasiv und sechs non-invasiv beatmet. Zudem wurden fünf Kinder konsiliarisch betreut.

Betreuungen durch PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz



jahresbericht 2021

Acht der Kinder leiden/litten an einer Tumorerkrankung, sechs an Muskelerkrankungen oder anderen seltenen Syndromen, 23 an schweren Mehrfachbehinderungen. Sechs dieser Kinder verstarben, davon zwei zu Hause, zwei im Krankenhaus, zwei auf der Intensivstation. Zwei Angehörige ehemals betreuter Patient*innen wurden in ihrer Trauer begleitet.

Zusätzlich fanden zwei Kinderhospizbegleitungen durch ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen statt. Zehn Kinderhospizbegleiter*innen stehen für Einsätze zur Verfügung.

Hospizkultur und Palliative Care in Seniorenwohnhäusern. Das österreichweite Projekt „Hospiz und Palliative Care in Senioren- und Pflegeheimen“ hat das Ziel, das Sterben als einen der Kernprozesse in Seniorenwohnheimen aufzugreifen und hospizliches und palliatives Denken und Handeln in die Kultur aller Einrichtungen in Österreich zu integrieren.

Die vierte Staffel in Salzburg startete im Juni 2020 mit den drei Seniorenwohnhäusern St. Michael im Lungau, Pfarrwerfen und Seekirchen, so dass insgesamt bereits zwölf Einrichtungen an diesem Projekt teilnehmen.

Fachvorträge, Präsentationen, fachliche Vernetzung. Die Möglichkeit Angebote und Arbeitsweise der Hospiz-Bewegung Salzburg vorzustellen, war im Jahr 2021 aufgrund der Covid-19-Situation kaum gegeben.

Public Relations und Pressearbeit. Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit zu den Themen Sterben, Tod und Trauer sind ständig erforderlich. Darüber hinaus gilt es, Politik und öffentliche Verwaltung über den Bedarf betroffener Menschen aufzuklären, um ausreichende finanzielle Mittel für die Angebote zu bekommen. **Fachzielgruppen** wie

Netzwerkpartner*innen, relevante private und öffentliche Einrichtungen und Organisationen werden durch persönliche Kontakte und Fachveranstaltungen erreicht. Die breite Öffentlichkeit wird durch die Quartalszeitschrift „lebensfreude“ und durch zahlreiche Berichte in lokalen Medien informiert.

- 9. Oktober 2021: offizielle **Eröffnungsfeier** Lebensraum Tageshospiz Pinzgau in Leogang
- 13. Oktober 2021: 16. Salzburger Hospiztag zum Thema „**An Grenzen des Lebens**“ mit den Referent*innen Ingrid Marth und Peter Cubasch
- **Benefizkonzert** der Philharmonie Salzburg unter Leitung von Elisabeth Fuchs mit Werken von **Ludwig van Beethoven** wurde von 2020 auf 10. Juli 2021 verschoben und im Kongresshaus Salzburg durchgeführt.

Die Diskussion um Beihilfe zur Selbsttötung und Tötung auf Verlangen bekam im Jahr 2021 durch die Eingabe und den Entscheid des Verfassungsgerichtshofs besondere Brisanz. Der Tatbestand nach § 78, welcher die Selbsttötung mit Hilfe eines Dritten ausnahmslos verbietet, wurde als verfassungswidrig aufgehoben und bis 31.12.2021 gesetzlich durch das Sterbeverfügungsgesetz geklärt. Dies bedeutete für die Public Relations- und Medienarbeit einen wichtigen Sensibilisierungsauftrag. Dr. Irmgard Singh war am Podium der Diskussion um Sterbehilfe und Sterbegleitung in St. Virgil.

Vergleich zum Vorjahr. In den Bereichen der mobilen Hospiz-Begleitung und des Tageshospizes galt es auch im Jahr 2021 trotz erschwerter Bedingungen, die bewährte Struktur anzubieten und aufrecht zu erhalten. Dabei ist festzustellen, dass Komplexität und Schwere der Erkrankungen der im Tageshospiz betreuten Menschen zunahm. Verstärkt wurde telefonische Beratung und Unterstützung angeboten, um die Einschränkungen durch die Covid-Maßnahmen für die Betroffenen abzumildern.

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg wird unterstützt von

LICHT INS DUNKEL

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz Innergebirg wird unterstützt von BUND, LAND und EUROPÄISCHER UNION

 **Bundesministerium**
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 **LAND**
SALZBURG



 **EUROPÄISCHE UNION**
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

jahresbericht 2021

Vor allem im Bereich der mobilen Hospizbegleitung hat sich die Covid-19-Situation stark ausgewirkt. Besuche in Krankenanstalten und Pflegeheimen konnten nur eingeschränkt angeboten werden. Manche Begleitungen wurden telefonisch weitergeführt, solange Direktkontakt nicht möglich war, gegenüber 2020 stieg die Zahl der Hospiz- und Trauerbegleitungen mit direktem persönlichem Kontakt wieder.

Das Leistungsangebot von „PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz- und Palliativteam in Salzburg und Innergebirg“ wurde im letzten Jahr personell ärztlich, pflegerisch und therapeutisch erweitert und dem lokalen Bedarf angepasst. Vor allem Innergebirg wurde das Angebot von mehr Familien genutzt.

Seit der Eröffnung der Kontaktstelle Trauer wurden neue Trauerangebote konzipiert und die Vernetzungsarbeit mit bestehenden Organisationen in der Trauerbegleitarbeit intensiviert. Spürbar wurde dies vor allem im Berichtszeitraum 2021, in welchem die Nachfrage deutlich gestiegen ist. Aufgrund der Situation um Covid-19 war hier zusätzlicher Bedarf für Einzel- und Gruppenbegleitangeboten. Alle Teilnehmer*innen waren erleichtert, dass die Gruppen weiter stattfinden konnten. Regelmäßig finden Beratungsgespräche statt, ebenso werden neue Vernetzungsmöglichkeiten wahrgenommen.

4. Bildung – ein gesellschaftspolitischer Auftrag

Die Hospiz- und Palliativakademie Salzburg der Hospiz-Bewegung Salzburg bietet ein umfangreiches Angebot der Fort- und Weiterbildung mit dem Ziel, den unterschiedlichen damit befassten Berufsgruppen und Dienstleister*innen einschlägige Kompetenzen im Zusammenhang mit schwerer Krankheit, Sterben, Tod und Trauer zu vermitteln. Neben der Vermittlung von konkretem Wissen ist es ein Anliegen der

Bildungsarbeit, auch zu einer Kulturentwicklung im Sinne einer sorgenden, solidarischen Gesellschaft beizutragen. Der Bildungsbereich war durch Verschiebungen und Absagen einer der am stärksten von der Covid-19-Situation betroffenen Arbeitsbereiche.

Aus- und Weiterbildung für Interessierte.

Folgende Angebote standen an Hospizarbeit Interessierten zur Verfügung, die Plätze waren aufgrund der Covid-19-Situation gegenüber anderen Jahren reduziert, manche Teilnehmer*innen mussten kurzfristig absagen:

- **Vier Einführungsseminare in Ehrenamtliche Hospizarbeit.** Dieses ist Voraussetzung für die Aufnahme in den Hospiz-Lehrgang. Insgesamt 63 Personen nahmen daran teil. Die Warteliste für kommende Einführungsseminare ist mittlerweile sehr lange.
- **Lehrgänge für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung** gemeinsam mit dem Bildungszentrum St. Virgil als Grundvoraussetzung für ehrenamtliche Hospizbegleitung.
 - 47. Hospizlehrgang: abgesagt aufgrund Covid-19
 - 48. Hospizlehrgang: März–Juli (13 Absolvent*innen)
 - 49. Hospizlehrgang: Beginn von November '21 auf Jänner '22 verschoben
- **Interprofessionelle Palliativbasislehrgänge** im Bildungszentrum St. Virgil für Mitarbeiter*innen verschiedener Berufsgruppen im Gesundheits- und Sozialwesen
 - 25. Interdisziplinärer Palliativbasislehrgang: endete im September 2021 (28 Absolvent*innen)
 - 26. Interdisziplinärer Palliativbasislehrgang: startet im Jänner 2022 (28 Teilnehmer*innen)
- **10. Aufbaulehrgang „Da sein für Trauernde“** für Menschen mit Erfahrung in der Hospizbegleitung, gemeinsam mit St. Virgil von Februar bis Sept. 2021 (13 Absolvent*innen)

jahresbericht 2021

- Neun Klassen der Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas, mit insgesamt 114 Studierenden, erhielten ihren Unterricht im Fach Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung an je vier Seminartagen im Veranstaltungsraum des Tageshospizes.

Interne Fortbildungsangebote. Das Bildungsprogramm ist zu einem integrativen Bestandteil des Angebots für alle ehrenamtlich und hauptberuflich in der Hospiz-Bewegung Salzburg Tätigen geworden, um die Begleitqualität in der Organisation zu garantieren. Als Hospiz-Bewegung Salzburg ist es uns ein großes Anliegen, mit intensiver Bildungsarbeit Zeit und Raum zu bieten, um das Entwicklungspotenzial jeder*jedes Einzelnen zu wecken, aber auch Gemeinschaft und damit Teamgeist zu fördern. Diese Bildungsangebote sind eine essentielle Grundlage der Qualität unseres Betreuungsangebots und notwendige Investition in die Zukunft. Ein Großteil der internen Fortbildungsveranstaltungen in der Stadt Salzburg und in den Regionen konnten trotz erschwelter Bedingungen mit insgesamt 74 Teilnehmern und Teilnehmerinnen durchgeführt werden. Themen waren Begleiten im System Familie, Selbstbestimmung und innere Freiheit, Kaleidoskop der Trauer, Körpersprache, gewaltfreie Kommunikation, Humorvoll Begleiten, Krisenintervention in der Hospizarbeit, Trauergruppen leiten und begleiten. Auch eine Führung in der Stiftsbibliothek St. Peter wurde angeboten.

5. Planung und Ziele

Der vorrangige Entwicklungsbedarf und die nächsten Ziele der Hospiz-Bewegung Salzburg werden in folgenden Bereichen gesehen:

- Anpassung der Organisationsstruktur an die wachsenden Aufgaben und Herausforderungen im Bereich der Hospiz- und Palliativbetreuung.
- Ausbau der beiden mobilen Kinderhospiz- und

Palliativteams PAPAGENO in Salzburg und im Innergebirg.

- Ausbau des Lebensraums Tageshospiz in Salzburg und im Pinzgau – mit dem Ziel der Regionalisierung der Angebotsstruktur.
- Schaffung und Koordinierung entlastender Angebote und Maßnahmen für trauernde Angehörige durch die Kontaktstelle Trauer im ganzen Bundesland, verbunden mit der Suche nach eigenen Räumlichkeiten für ein „Kompetenzzentrum Trauer“ und die Schaffung eines Ortes für einen „Trauerweg“.
- Weitere Verankerung und Stärkung von Hospizkultur und Palliative Care in Senioren- und Pflegeeinrichtungen und in Zukunft auch im mobilen Hauskrankenpflegebereich.
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit durch Lobbying und Fundraising, um das Hospizangebot in Betreuung, Begleitung und Bildung noch breiter bekannt zu machen und die Finanzierung zu sichern.

Für eine verantwortliche Weiterentwicklung ist die Verankerung der Regelfinanzierung der Hospiz- und Palliativversorgung auf Österreichebene von besonderer Bedeutung. Der Bericht von GÖG/ÖBIG wurde 2021 fertiggestellt und veröffentlicht.

Kernaussagen:

- Frühzeitiger und niederschwellig Zugang zu Hospiz- und Palliativangeboten, durch gute Erreichbarkeit, überall, wo Menschen in Salzburg leben.
- Integrierte Versorgung unter dem Grundsatz von mobil (ambulant) vor stationär durch eine Durchlässigkeit der Angebote in der Hospiz- und Palliativversorgung.

jahresbericht 2021

Wichtig ist, dass die Kernaufgaben öffentlich ausfinanziert werden,

- damit betroffene Menschen nicht unnötigerweise ins Krankenhaus zur Behandlung müssen,
- dass der Zugang Betroffener aufgrund finanzieller Belastung oder bürokratischem Aufwand erleichtert wird und
- Spenden/Zuwendungen für die Finanzierung von Zusatzangeboten verwendet werden können.

6. Organisationsstruktur und Team

Die Hospiz-Bewegung Salzburg ist ein gemeinnütziger, privater, politisch unabhängiger und überkonfessioneller Verein.

Der ehrenamtliche Vorstand wird alle vier Jahre als Leitungsgremium durch die Generalversammlung gewählt, zuletzt bei der 13. ordentlichen Generalversammlung am 16. Oktober 2018. Der Vorstand hielt im Kalenderjahr 2021 vier ordentliche Sitzungen, eine davon im ZOOM-Format, ab.

Ehrenamtlicher Vorstand – seit 16. Oktober 2018

- Mag. Karl Schwaiger, Obmann
- Dr. Michael Pallauf, Obmann-Stellvertreter
- Mag.^a Herta Stix, Kassierin
- Dr.ⁱⁿ Vera Coreth, Kassierin-Stellvertreterin
- Johann Hainisch, Kassierin-Stellvertreter
- Brigitta Trnka, Schriftführerin
- Dr. Andreas Michael Weiss, Schriftführerin-Stellvertreter
- Dr. med. Andreas Kindler, medizinischer Berater
- Mag. Roland Rasser, seelsorglicher Berater
- Ingrid Berger, Vertreterin der Ehrenamtlichen
- Elfi Gruber, Vertreterin der Ehrenamtlichen

Rechnungsprüfer

- Dr. Johannes Müller
- Christoph Kindler, MSc.

Beiräte

Beiräte unterstützen die Vereinsarbeit in unterschiedlichen Bereichen:

Ehrenamtsbeirat

- Leitung: Ingrid Berger – zehn Mitglieder

Finanzbeirat und Beirat für Öffentlichkeitsarbeit

- Leitung: Gerhard Scheuer – acht Mitglieder

Vernetzungstreffen Bildung

- Leitung: DGKP Eva Brunner – sieben Mitglieder

Arbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung (Trauer AG)

- Leitung: Mai Ulrich – elf Mitglieder

Operatives Team

Für die operative Leitung ist der Geschäftsführer verantwortlich, das Tageshospiz-Team wird von der Pflegeleiterin und der Ärztlichen Leiterin kollegial geführt und koordiniert. Mit 31.12.2021 waren insgesamt **36 Mitarbeiter*innen im Angestelltenverhältnis** für die Hospiz-Bewegung Salzburg tätig, eine von der Caritas angestellte Einsatzleiterin, die ein Hospiz- und Palliativteam koordiniert, sowie über Dienstnehmerüberlassung drei in den Salzburger Landeskliniken, zwei im Kardinal Schwarzenberg Klinikum tätige Mitarbeiterinnen und drei Physiotherapeut*innen sowie zwei Logopädinnen auf Werkvertragsbasis:

Geschäftsführung

- MMag. Christof S. Eisl, MAS, Geschäftsführer
- Veronika Herzog, Assistenz Geschäftsführung
- Cordula Weiß, Mitarbeiterin Verwaltung

Gemeinnützig
und mildtätig.
Überparteilich
und unabhängig.

jahresbericht 2021

Bildung und Öffentlichkeitsarbeit

- Mai Ulrich, Dipl. Erwachsenenbildnerin, Leitung
- Manuela Wagner, Assistenz Bildung
- Eva Brunner, Leitung Interprof. Palliativbasislehrgang, HPCPH, Palliativ-DGKP
- Cornelia Pichler, Leitung Interprof. Palliativbasislehrgang, Palliativ-DGKP
- Dr.ⁱⁿ Ellen Üblagger, ärztliche Leitung Interprof. Palliativbasislehrgang
- Teresa Eisl, MA (dzt. in Karenz)

Lebensraum Tageshospiz Kleingmain

- Dr.ⁱⁿ Irmgard Singh, ärztliche Leitung
- Dr.ⁱⁿ Silke Martini, Palliativärztin
- Dr.ⁱⁿ Stephanie Meeß, Palliativärztin
- Barbara U. Schnöll, Pflegeleitung, Palliativ-DGKP, Einsatzleitung Hospizteam
- Birgit Bamschabl, Palliativ-DGKP, Vertretung
- Angela Biber, Palliativ-DGKP, Einsatzleitung Hospizteam
- Sonja Göttle, Palliativ-DGKP
- Daniela Lichtmannegger, Palliativ-DGKP
- Agnes Melzer, Palliativ-DGKP, Einsatzleitung Hospizteam
- Gerlinde Rothe, Masseurin
- Natascha Zaller, Palliativ-DGKP

Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

- Martin Herzog, Verwaltungsleitung
- Dr. Michael Rainer, Allgemeinmediziner
- Dr.ⁱⁿ Eva Waldenberger, Palliativärztin
- Margarete Aberber-Schwaiger, Pflegeleitung, Palliativ-DGKP
- Romana Jastrinsky, Pflegeleitung, Palliativ-DGKP
- Julia Ruetz, DGKP
- Martina Wallner, DGKP

Kontaktstelle Trauer

- Silvia Schilchegger, BA, Sozialarbeiterin, Trauerbegleiterin

Team PAPAGENO Salzburg

- Dr.ⁱⁿ Regina Jones, Palliativ-Kinderonkologin
- Dr.ⁱⁿ Barbara Volkmer, Palliativ-Kinderfachärztin
- Helga Lugstein, Palliativ-DKKS
- Vera Stangel, Palliativ-DKKS
- Manuela Schneider, DKKS (bis 02/21)
- Daniel Paula, BSc, Atemphysiotherapeut
- Mag.^a Julia Schnöll, Sozialarbeiterin
- Sandra Randweg, Logopädin
- Mag.^a Stephanie Essl, Psychologin (bis 07/21)

Team PAPAGENO Innergebirg

- Dr. Christoph Seelbach, Palliativ-Kinderfacharzt
- Dr.ⁱⁿ Elisabeth Wind, Kinderfachärztin
- Sonja Wappel, Palliativ-DKKS
- Walburga Writzl, Palliativ-DKKS
- Kilian Schrode, BSc, Physiotherapeut
- Nicole Matschulla, Physiotherapeutin
- Claudia Verdorfer, BSc, Logopädin

Regionale Arbeit

- Astrid Leßmann, Palliativ-DGKP, Leitung

Einsatzleitung Hospiz-Teams

- Martina Gratz-Michelag, Birgit Rettenbacher, Tennengau
- Ricky Mooslechner, Enns-Pongau
- Helene Mayr, Mittel- und Unterpinzgau
- Edith Prommegger, Anja Toferer, Salzbachpongau
- Elfriede Reischl, Flachgau
- Andrea Steger, Oberpinzgau

- Elisabeth Huber, Lungau, zugleich Koordination Mobiles Palliativteam Lungau der Caritas

jahresbericht 2021

Ehrenamtliche

165 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, 128 Frauen und 23 Männer, 133 Begleiter*innen, 32 Ehrenamtliche in anderen Funktionen (in Klammer Zahlen von 2020):

• Landesverband	18	(18)
• Stadt Salzburg	57	(58)
• Flachgau	8	(12)
• Flachgau Nord	8	(9)
• Tennengau	12	(15)
• Pongau-Bischofshofen	15	(15)
• Pongau-Radstadt	12	(11)
• Lungau	6	(10)
• Pinzgau-Saalfelden	11	(14)
• Pinzgau-Zell am See	12	(12)
• Pinzgau-Oberpinzgau	6	(6)

Honorarkräfte

Die Supervision der Teams wird auf Werkvertragsbasis mit acht im Supervisor*innenverband verzeichneten Supervisor*innen durchgeführt.

Unterhaltsreinigung/Betreuung Außenanlagen

Firma ROM, Markus Rosenlechner

EDV-Betreuung

NetEco, Helge Wallner

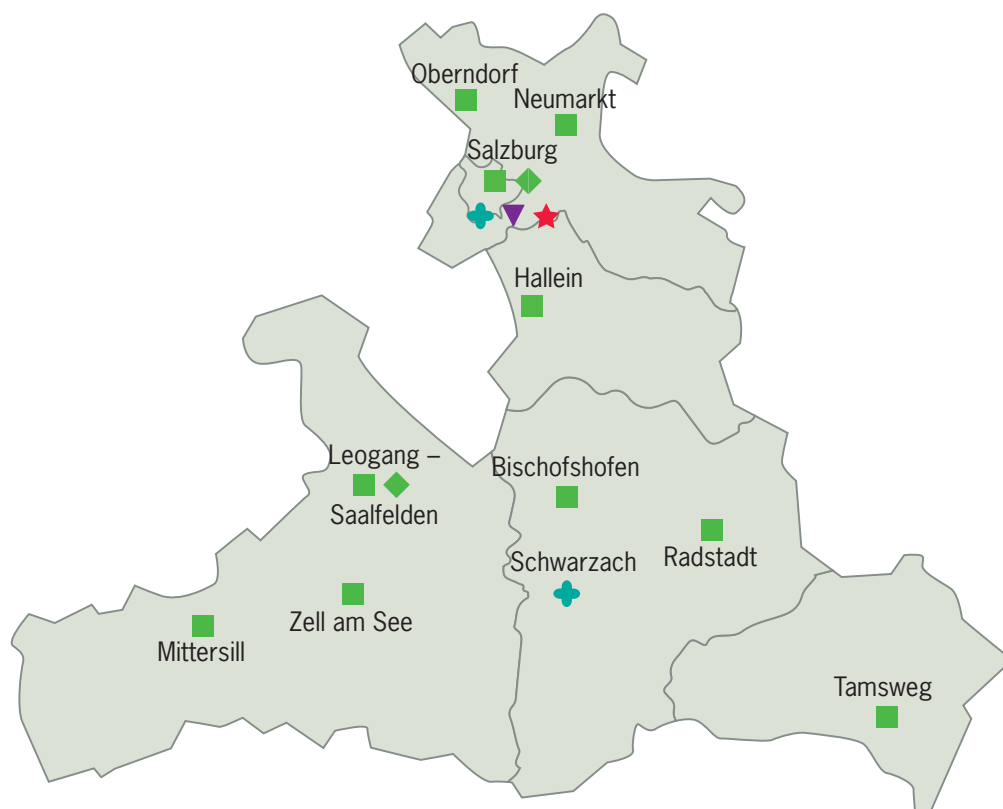
Labatech, Ärzteprogramm

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Evaluation.

Palliative Care und Hospizarbeit sind anspruchsvolle und psychisch herausfordernde Aufgaben, weshalb auf die Psychohygiene der Mitarbeiter*innen viel Wert gelegt wird. Regelmäßige Teambespre-

Hospiz- und Palliativ-Angebote in Stadt und Land Salzburg

- Hospiz-Initiativen
- ◆ (Teil-)Stationäre Einrichtungen
- ▼ Kontaktstelle Trauer
- ★ Hospiz & Palliativ Akademie
- ⊕ PAPAGENO - mobiles Kinderhospiz



jahresbericht 2021

chungen, Teamsupervisionen, Fallsupervisionen und fachliche Interventionen sowie das breite Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen stärken das Team und erhöhen die Qualität der fachlichen Arbeit. Ist es bei komplexen Problemlagen sowie durch die kontinuierliche Konfrontation mit den Themen Leid und Sterben erforderlich, wird auch Einzelcoaching angeboten.

Der betrieblichen Gesundheitsvorsorge dient ein Projekt in Partnerschaft mit der Salzburger Gebietskrankenkasse, das Zertifikat wurde für die Jahre 2020 bis 2022 verliehen.

Der Hospiz- und Palliativakademie Salzburg wurde das S-Cert und das Ö-Cert, der Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich, für die Jahre 2020 bis 2022 verliehen.

7. Netzwerkpartner, Mitgliedschaften und Kooperationen

Der permanente fachliche und organisatorische Austausch mit Träger*innen der Hospiz- und Palliativversorgung sowie allen relevanten Institutionen und Organisationen im Gesundheits- und Sozialbereich ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Hospiz- und Palliativarbeit.

Dachverband Hospiz Österreich. Die Hospiz-Bewegung Salzburg ist Mitglied des im Jahr 1994 gegründeten Dachverbands „Hospiz Österreich“ aller Palliativ- und Hospizeinrichtungen. MMag. Christof S. Eisl, ist Vorstandsmitglied, Schriftführer und Bildungsbeauftragter, Mag. Karl Schwaiger Stellvertreter.

Als Ergebnis der parlamentarischen Enquete-Kommission „Sterben in Würde“ 2014–2016 widmete sich das Hospiz- und Palliativforum von März 2016 bis Juni

2021 unter der Leitung von Waltraud Klasnic und Dr. Elisabeth Pittermann den Aufgaben, die Autonomie von Menschen bis zum Lebensende zu stärken und die abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch Strukturen und Finanzierungssicherheit besser zu verankern. Christof S. Eisl war Mitglied des Forums und Co-Leitung der Arbeitsgruppe „Finanzierung“.

Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung.

Die Arbeitsgemeinschaft wurde 2013 vom Kardinal-König-Haus, der Caritas der Erzdiözese Wien, dem Dachverband „Hospiz Österreich“, der österreichischen Caritaszentrale, der Österreichischen Pastoralamtsleiter*innen-Konferenz und dem Österreichischen Roten Kreuz ins Leben gerufen, um durch Vernetzung und Entwicklung von Qualitätskriterien die Basis für eine qualitätsvolle Begleitung Trauernder zu schaffen. Mai Ulrich war im Auftrag des Dachverbands maßgeblich an der Entwicklung der Ausbildungscurricula und an weiteren Entwicklungen im Trauerbereich beteiligt, Silvia Schilchegger hat 2021 die Vertretung des Dachverbands in der BAT übernommen.

Gesundheit Österreich GmbH – ÖBIG. Beauftragt vom Hospiz- und Palliativforum wurde 2021 eine Studie zur Regelfinanzierung von GÖG/ÖBIG veröffentlicht. In der dafür eingerichteten Expert*innengruppe war auch die Hospiz-Bewegung Salzburg durch Christof S. Eisl vertreten.

Gesundheitsnetzwerk Tennengau. Die Hospiz-Bewegung Salzburg ist eines der 29 Mitglieder des Gesundheitsnetzwerks Tennengau. Das Netzwerk nimmt die Funktion der Vernetzung und einer Informations- und Koordinationsdrehscheibe ein. Dies dient der Bewältigung komplexer Herausforderungen an den Schnittstellen aller Gesundheits- und Sozialdienstleister*innen im Tennengau.

jahresbericht 2021

Einnahmen und Ausgaben – Mittelherkunft (gerundet):

	2021	2020	2020/2021
Einnahmen	in Euro	in Euro	% Vgl.
Kostenbeiträge für Essen	16 610	12 516	133 %
Veranstaltungen	10 604	966	1098 %
Mitgliedsbeiträge	33 204	36 920	90 %
Kursbeiträge	68 856	62 676	110 %
Mieteinnahmen	23 193	22 343	104 %
Beiträge Sozialversicherungsträger	71 913	52 122	138 %
Zuschüsse SAGES	382 300	379 800	101%
Sonst. Zuschüsse öffentliche Hand	644 784	311 490	207 %
Stiftungszuwendungen	333 609	198 851	168%
Spenden/Kranzspenden	474 556	552 777	86%
Legate	667	343 054	0%
Sonst. Erlöse	12 524	42 477	29%
Betriebsleistung	2 072 820	2 015 992	103%
Zweckwidmung	108 728	134 329	81%
Zuweisungen Zweckwidmung	-10 138	-44 880	23%
Betriebliche Erträge	2 171 410	2 105 440	103%
Aufwendungen	in Euro	in Euro	% Vgl.
Personalaufwand	-1 336 918	-1 243 378	108%
Wareneinkauf	-29 963	-33 630	89%
Aus- und Fortbildung	-124 303	-115 509	108%
Veranstaltungskosten	-3 618	-6 025	60%
Ehrenamtlichenarbeit	-34 263	-34 532	99%
Mietaufwände	-113 907	-101 477	112%
BK- Reinigung & Instandhaltung	-136 931	-135 535	101%
Büroaufwand	-61 405	-60 309	102%
Öffentlichkeitsarbeit	-142 503	-134 758	106%
Abschreibungen	-93 164	-97 412	96%
Sonstiges	-42 432	-34 117	124%
Aufwendungen ges.	-2 119 406	-1 996 681	106%
Rücklagenbildung	-50 000	-110 000	45%
Finanzerfolg abzgl. Kest	-1 761	1 638	-108%
Jahresergebnis	243	397	

8. Finanzen und Rechnungslegung

Buchführung und Bilanzierung. Die Hospiz-Bewegung gilt als sog. „mittlerer“ Verein. Buchführung und Bilanzierung wurden auch 2021 von Leitner Leitner Salzburg, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, durch Dr. Martin Mang und Mag.^a Sabine Ritschel, in Form einer doppelten Buchhaltung durchgeführt. Buchführung und Jahresabschluss wurden von den Rechnungsprüfern des Vereins eingehend geprüft.

Die Wirtschaftsprüfung für 2020 gem. § 4 a EStG wurde durch die Fa. Audit durchgeführt und die Bestätigung als steuerlich begünstigte Organisation vom Finanzamt ausgestellt.

Finanzielle Situation und Planung. Im Kalenderjahr 2021 standen einem betrieblichen Aufwand von 2.119.400 Euro betriebliche Erträge von 2.171.400 Euro gegenüber. 2021 konnte aufgrund einer nachträglichen Abgangsdeckung von 250.000 Euro seitens des Landes ein positives Ergebnis erzielt werden.

Die Aufwendungen wurden zu 51,9 % durch öffentliche Zuschüsse und Beiträge der Sozialversicherungsträger finanziert, dem stehen 48,1 % an Eigenmittel gegenüber: 22,4 % (Kranz-)Spenden, 15,7 % Zuwendungen von Stiftungen, 1,5 % Mitgliedsbeiträge, Kursbeiträge von 3,2 % sowie 5,3 % sonstige Eigenerlöse.

64,5 % der Gesamtausgaben wurden für Personal und Honorarkräfte aufgewendet, 35,5 % für Sachmittel. 5,8 % werden für den Bildungsbereich, 11,8 % für Mieten und Betriebskosten, 6,7 % für Öffentlichkeitsarbeit, 1,6 % für Ehrenamtlichen-Aufwendungen, 2,9 % für Büro- und Buchhaltungsaufwand, 4,4 % Abschreibungen und 2,3 % sonstige Ausgaben aufgewendet.

jahresbericht 2021

9. Spendenbericht

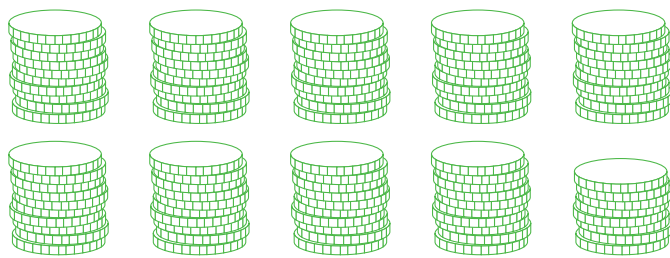
Die in den letzten Jahrzehnten entwickelte Finanzgebarung mit einem guten Mix der finanziellen Mittel hat sich auch in der Krisensituation bewährt:

Öffentliche Gelder. Sie müssen einen stabilen Finanzierungssockel darstellen. Die Aufrechterhaltung des aktuellen Leistungsangebots und die Sicherstellung des Bestands der Organisation kann längerfristig nur gelingen, wenn die **Zuschüsse der öffentlichen Hand und der Sozialversicherungsträger erhöht werden**. Wichtig ist es, dass alle Bereiche kostendeckend geführt werden können und nicht zulasten anderer Bereiche querfinanziert werden müssen. Das Hospiz- und Palliativfondsgesetz, das 2022 beschlossen wird, bietet für unsere Organisation eine wichtige Möglichkeit, die Finanzierungssituation auf eine stabilere Basis zu stellen.

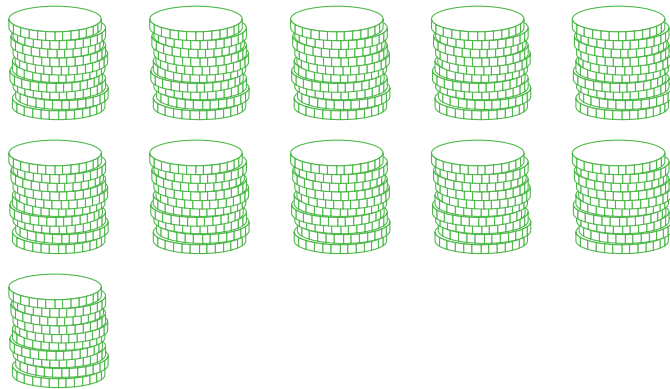
Spendenbereich. Treue Kleinspender*innen bilden ein sehr stabiles Fundament, Großspenden und größere Sponsoring-Leistungen, sind durch die Situation mit Covid-19 und die Herausforderungen im Benefiz- und Charitybereich in den letzten beiden Jahren deutlich zurückgegangen.

Gegenüber dem Jahr 2020 blieben die Einnahmen aus (Kranz-)Spenden mit 474.600 Euro um 78.200 Euro unter denen des Vorjahres, was einem Minus von 14 % entspricht. Demgegenüber haben sich die Zuwendungen von Stiftungen mit 333.600 Euro vor allem durch die Finanzierung vom Lebensraum Tageshospiz Pinzgau mehr als verdoppelt. Fundraising-Einnahmen aus Spenden, Kranzspenden, Vermächtnissen, Stiftungsgeldern, Mitgliedsbeiträgen und Benefizveranstaltungen machen 40,2 % des im Berichtsjahr verwendeten Gesamtbetrags aus.

Einnahmen der Hospiz-Bewegung Salzburg



Trotz der herausfordernden Begleitumstände durch Covid-19 erwirtschaftete die Hospiz-Bewegung Salzburg im Jahr 2021 knapp **1 Million Euro** aus eigener Kraft. Diese Summe setzt sich aus **Spenden/Kranzspenden, Legaten, Mitglieds- und Kursbeiträgen** sowie **sonstigen Einnahmen** zusammen. Nur 1,33 % davon werden für die Spendenverwaltung verwendet.



Rund **1,1 Millionen Euro** – waren **öffentliche Zuschüsse** und **Beiträge der Sozialversicherungsträger**.



jahresbericht 2021

Anlass-Spenden helfen. Ob Firmenfeier, Geburtstag, Hochzeit oder Trauerfall: Es wird immer beliebter, anstelle von Geschenken oder Kranzspenden um Spenden für eine caritative Organisation zu bitten. Kranz- und Anlassspenden sind oft eine direkte positive Rückmeldung auf gelungene Hospiz- und Palliativarbeit. Die Hospiz-Bewegung Salzburg konnte 2021 einige anlassbezogene Spenden entgegennehmen.

Spenden steuerlich absetzbar. Spenden und Mitgliedsbeiträge an die Hospiz-Bewegung Salzburg sind laut **Spendenbegünstigungsbescheid des Bundesministeriums für Finanzen** unter der Nummer SO 1366 steuerlich absetzbar. Seit 1.1.2017 werden Spenden direkt von der Organisation an das Finanzamt übermittelt.

Stiftungszuwendungen. Mit der Finanzierungszusage der **Senator Otto Wittschier Stiftung** konnte das Projekt Lebensraum Tageshospiz Pinzgau in Angriff genommen werden, die Stiftung finanzierte den Betrieb des Tageshospizes in Leogang im Jahr 2021 mit 241.400 Euro.

Die **Erste Stiftung** unterstützt die Hospiz-Bewegung Salzburg seit elf Jahren mit jährlich 27.900 Euro und hat damit die Entwicklung der Ehrenamtlichenarbeit und der Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche im Verein entscheidend ermöglicht.

Licht ins Dunkel unterstützte die Arbeit des mobilen Kinderhospiz- und Palliativteams PAPAGENO mit 65.000 Euro.

Vermächtnis für den guten Zweck. Schenken und Vererben ist meist eine Angelegenheit innerhalb der eigenen Familie. Viele Salzburger*innen denken dabei aber auch an gemeinnützige Organisationen. Damit tun die Verstorbenen weit über das Leben hinaus Gutes. Vermächtnisse sind nicht vorhersehbar und bieten für die Finanzierung des laufenden Betriebes keine Sicherheiten, machen jedoch wesentliche Entwicklungen erst möglich. Während im Jahr 2020 Vermächtnisse in Höhe von 343.000 auch den laufenden Betrieb absicherten, gab es im Jahr 2021 nur eine geringe Erbschaft in Höhe von 667 Euro.

Kosten für die Spenden-Akquisition. Für das Fundraising wurden zwei Spendenbriefaktionen sowie eine Spendenbeilage bei den Salzburger Nachrichten durchgeführt. Die Spenden-Akquisition wurde ausschließlich von Geschäftsführung, Vorstand und ehrenamtlichem Beirat für Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen durchgeführt.

Die **sparsame Mittelverwendung** wird durch die geringen Kosten für die Verwaltung der Spendengelder deutlich. Diese betragen im Bilanzjahr 2020 ca. 16.300 Euro und damit **1,33 % des Spendenvolumens**. Diese Werte wurden im Rahmen der Spendenprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft audit.salzburg geprüft und bestätigt.

Eine Spendenübergabe stellvertretend für viele – ein herzliches **Dankeschön** an alle **Spender*innen, Sponsor*innen** und **Spenden-Partner*innen** für die Unterstützung der Hospiz-Bewegung Salzburg.



jahresbericht 2021

Langfristige Partner*innen und Sponsor*innen.

Das seit dem Jahr 2011 jährlich veranstaltete Benefizkonzert der Salzburger Philharmonie unter der Leitung von Elisabeth Fuchs musste von 2020 auf 2021 verschoben werden. Durch die meist langjährigen Sponsor*innen wird das Konzert auch zu einer wichtigen Einnahmequelle der Hospiz-Bewegung Salzburg.

Sponsoren des Konzerts: Bankhaus Carl Spängler, Amadeo-Hotel Schaffenrath, Dworschak & Partner KG, E. S. VermietungsgmbH, Fürstenallee-Apotheke, gswb Gemeinnützige Salzburger WohnbaugesmbH, Held&Francke, Juwelier Nadler, Kinderfestspiele, Kulturgut Höribach, Leitner&Leitner, Moosleitner Beton Salzburg GmbH, Neteco IT GmbH, Oberbank AG, PORR Bau GmbH, Salzburg AG, Salzburger Sparkasse, scheuer | agentur für dialog, Strabag AG Niederlassung Österreich, TexPort Handels-GMBH, UNIQA Insurance Group, Universum.Nescafé, Volksbank Salzburg.

Zahlreiche Service-Clubs, vor allem die Lions-Clubs Innergebirg und Ladies Circle 11 haben mit ihren Spenden und Projekt-Spenden vor allem den Aufbau des Kinderhospizteams PAPAGENO und PAPAGENO Innergebirg unterstützt und damit entscheidend zur positiven Entwicklung der Hospiz-Bewegung Salzburg beigetragen. Diese Unterstützungen waren 2021 situationsbedingt erschwert.

Aktionen und Kooperationen.

Großspenden für die Hospiz-Bewegung:

- Dworschak & Partner, 1.000 Euro
- Everesting Biberg-Charity, 10.194 Euro
- Gebrüder Weiss, 3.450 Euro
- Kraiburg Austria, 1.000 Euro
- Krabbelstube Ulla Lustig, 1.000 Euro
- pm1 projektmanagement, 5.000 Euro
- Regionalverband Oberpinzgau, 2.000 Euro
- Säge- und Hobelwerk, 2.000 Euro
- Soroptimistinnen Club Papagena, 1.500 Euro
- Rolf und Ingeborg Rütgers Privatstiftung, 3.993,55 Euro
- Thoolen Foundation, 12.000 Euro

Großspenden an das PAPAGENO-Team:

- A.B.S. Factoring, 2.000 Euro
- AIP – Allgemeine Ingenieurprojektierungen, 2.500 Euro
- Basteln für kleine Träume/Adventmarkt Oberndorf, 6.650 Euro
- Corseterie/Aurelia Riedherr, 6.199,60 Euro
- CutCut Österreich, 1.000 Euro
- Elternverein Privatgymnasium der Herz-Jesu-Missionare, 5.500,00 Euro
- Lenglachner ZT, 1.000 Euro
- Rachbauer Kran, 1.000 Euro
- Strickmädl's Aigner & Voggenberger, 3.000 Euro
- Theo Förch, 1.000 Euro
- WT Steuerberatung, 2.500 Euro

und viele weitere Spender*innen.

Herzlichen Dank!

Kooperationspartner



Lebensfreude spenden!

Danke an alle Spender*innen, Sponsor*innen- und Spenden-Partner*innen für die Unterstützung und ein herzliches Dankeschön auch an weitere Firmen, die namentlich nicht genannt werden möchten, und an die vielen **privaten Spenderinnen und Spender!** Unterstützen Sie uns und unser Einrichtungen auch weiterhin mit Ihrer Spende:

Hospiz-Bewegung Salzburg

Salzburger Sparkasse

IBAN: AT36 2040 4019 0019 5362

BIC: SBGSAT2SXXX

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz

Salzburger Sparkasse

IBAN: AT97 2040 4000 4150 2089

BIC: SBGSAT2SXXX

Selbstverständlich können Sie auch online spenden: hospiz-sbg.at/jetzt-spenden

Wenn Ihnen das Wohl unserer schwer kranken und sterbenden Menschen besonders am Herzen liegt und Sie Menschen in dieser besonderen Lebenssituation wie auch deren Angehörigen helfen wollen, dann informieren wir Sie gerne über die Möglichkeiten einer finanziellen und ideellen Unterstützung für die Hospiz-Bewegung Salzburg.

Herzlichen Dank!

Impressum

Hospiz-Bewegung Salzburg | Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand

Buchholzhofstraße 3a, 5020 Salzburg, Telefon 0662/82 23 10, info@hospiz-sbg.at, ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.: MMag. Christof S. Eisl

Konzept und Gestaltung: scheuer | agentur für dialog • Druck: Offset 5020

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg



Trauergruppen

TRAUERGRUPPE FÜR ELTERN

TRAUERGRUPPE FÜR JUNGE ERWACHSENE

Beide werden monatlich angeboten.

ALLGEMEINE (GELEITETE) TRAUERGRUPPE

In einer Gruppe mit festem Personenkreis werden wir uns an acht Abenden mit verschiedenen Themen der Trauer und Alltagsbewältigung auseinandersetzen.

EINZELTRAUERBEGLEITUNG

Einzeltrauerbegleitung wird in allen Hospiz-Initiativen des Bundeslandes Salzburg (Adressen siehe Rückseite) durch ausgebildete Trauerbegleiter*innen angeboten.

Nähere Informationen zu diesen Angeboten und Anmeldung bei der Kontaktstelle Trauer.

Die Teilnahme an den offenen Trauergruppen ist kostenlos.

Raum für meine Trauer – offene Trauergruppen

Der Verlust eines nahestehenden Menschen durch dessen Tod trifft uns bis ins Innerste. Widersprüchliche Gefühle verwirren und verunsichern die Trauernden. Konfrontiert mit dem Unverständnis des Umfelds, ziehen sie sich zurück und geraten dadurch allzu oft in Isolation. Hier können Sie im Kreise Betroffener erzählen, wie es Ihnen geht, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns als Trauernden helfen kann, unsere Trauer ernst zu nehmen und auszudrücken, um so den Weg zurück ins Leben zu finden.

STADT SALZBURG

Termine & Ort:

4.4. • 9.5. • 13.6.2022
jeweils Montag, 19:00–21:00
Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

Anmeldung erbeten:

Silvia Schilchegger
0676 / 837 49–602
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

FLACHGAU – HOF

Termine & Ort:

14.4. • 12.5. • 9.6.2022
jeweils Donnerstag, 18:30–20:00
Gemeindeamt Hof bei Salzburg

Anmeldung möglich:

Elfriede Reischl, 0676/83749–301
flachgau@hospiz-sbg.at

FLACHGAU – NEUMARKT

Termine & Ort:

20.4. • 18.5. • 15.6.2022
jeweils Mittwoch, 18:00–19:30
Ärztzentrum Neumarkt,
Salzburger Straße 5, Neumarkt

Anmeldung möglich:

Elfriede Reischl, 0676/83749–301
flachgau@hospiz-sbg.at

TENNENGAU

Termine & Ort:

25.4. • 16.5. • 20.6.2022
jeweils Montag, 18:30–20:00
Landesklinik Hallein (SR 2)
Bürgermeisterstraße 34, Hallein

Anmeldung möglich:

Elfriede Reischl
0676 / 837 49–303
tennengau@hospiz-sbg.at

PONGAU

Termine & Ort:

7.4. • 5.5. • 9.6.2022
jeweils Donnerstag, 18:00–20:00
Pfaarsaal St. Veit
Markt 1, St. Veit

Anmeldung möglich:

Anja Toferer
0676 / 837 49–304
bischofshofen@hospiz-sbg.at

Ricky Mooslechner (Enns-Pongau)

0676 / 837 49–305
radstadt@hospiz-sbg.at

PINZGAU

Termine & Ort:

1.4. • 6.5. • 3.6.2022
jeweils Freitag, 18:00–20:00
Pfarrcafé
Stadtplatz 5b, Zell am See

Anmeldung möglich:

Helene Mayr
0676 / 837 49–307
zellamsee@hospiz-sbg.at

Andrea Steger (Oberpinzgau)

0676 / 837 49–308
oberpinzgau@hospiz-sbg.at

LUNGAU

Termine & Ort:

5.4. • 4.5. • 1.6.2022
jeweils Mittwoch, 18:30–20:00
Sozialzentrum Lungau – Q4,
Postplatz 4, Tamsweg

Anmeldung möglich:

Liesi Huber
0676 / 84 82 10–472
lungau@hospiz-sbg.at



HOSPIZ & PALLIATIV AKADEMIE SALZBURG

Pro Jahr bietet die Hospiz- & Palliativ-Akademie der Hospiz-Bewegung Salzburg

- drei 2-tägige „Einführungsseminare in ehrenamtliche Hospizarbeit“,
- drei „Lehrgänge für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung“ (= Hospizlehrgänge; zwei in Salzburg und einen regional organisiert),
- einen „Aufbaulehrgang Trauerbegleitung“ sowie
- einen „Interprofessionellen Basislehrgang Palliative Care“

Aufgrund der **enormen Nachfrage** können die **nächsten freien Plätze** nur lt. den **nebenstehenden Terminen** angeboten werden.

Nähreres erfahren sie auch unter 0662/82 23 10 bzw. bildung@hospiz-sbg.at

ÖCERT

seminare, lehrgänge & kurse

Einführungsseminar in ehrenamtliche Hospizarbeit

Dieses zweitägige Seminar gibt Einblick in das Salzburger Hospizangebot und vermittelt grundlegende Informationen zum Thema „Begleitung in schwerer Krankheit und in Trauer“. Es ist Voraussetzung zur Teilnahme am Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung.

Termine 2022:

Termin 3:

Fr, 09.12.2022 (9:00–21:00 Uhr) &
Sa, 10.12.2022 (9:00–16:00 Uhr)

Termine 2023:

Termin 1:

Fr, 24.03.2023 (9:00–21:00 Uhr) &
Sa, 25.03.2023 (9:00–16:00 Uhr)

Termin 2:

Fr, 15.09.2023 (9:00–21:00 Uhr) &
Sa, 16.09.2023 (9:00–16:00 Uhr)

Referent*innen:

Mai Ulrich und ehrenamtlich tätige Hospizbegleiter*innen

Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

Beitrag:

80 Euro Seminarbeitrag

Infos und Anmeldung:

0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Der Lehrgang dient der intensiven Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen von Verlust, Tod und Trauer sowie der Vermittlung von Kompetenzen und fachlichem Wissen im Bereich der ehrenamtlichen Hospizbegleitung. Er richtet sich an:

- Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen wollen
- Personen, die tagtäglich mit schwerkranken Menschen konfrontiert sind, z. B. pflegende Angehörige, Pflegekräfte, Ärzt*innen, Seelsorger*innen, Sozialarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen in der Familien-, Behinderten- und Altenarbeit
- Menschen, die für die Hospiz-Bewegung als Hospiz-Begleiter*innen tätig sein möchten

Termine 2023/24:

Lehrgang 52: Block I: 20.–22.04.2023
Block II: 01.–03.06.2023
Block III: 06.–08.07.2023

Lehrgang 53: Block I: 30.11.–02.12.2023
Block II: 18.–20.01.2024
Block III: 07.–09.03.2024

Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

Beitrag/Rückzahlung:

600 Euro, zahlbar in drei Raten. Der Beitrag ist von den Teilnehmer*innen zunächst selbst zu tragen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind im Lehrgangsbeitrag nicht enthalten. Allen ehrenamtlich Tätigen wird bei Mitarbeit im Verein die Lehrgangsgebühr (600 Euro) schrittweise rückerstattet.

Infos und Anmeldung:

0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

In Kooperation mit dem Bildungszentrum

ST. VIRGIL



seminare, lehrgänge & kurse

Aufbaulehrgang Trauerbegleitung

Der Lehrgang befähigt die Teilnehmer*innen, Trauernde über die für sie passenden Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten, Einzelbegleitungen durchzuführen und Trauergruppen zu begleiten.

Termine 2023:

- Block 1: 23.02.–25.02.2023
- Block 2: 30.03.–01.04.2023
- Block 3: 18.05.–20.05.2023
- Block 4: 15.06.–17.06.2023

Jeweils Do, 16:30 bis 21:00 Uhr,
Fr, 9:00 bis 18:30 Uhr,
Sa, 9:00 bis 16:00 Uhr

Das Curriculum entspricht den Standards der BAT (Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung) Österreich.

Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

Kosten:

680 Euro
Für Mitarbeiter*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg wird der Lehrgang kostenfrei angeboten.

Einführungsabend:

Termin wird noch bekannt gegeben

Infos und Anmeldung:

0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

Lehrgang: Interprofessioneller Basislehrgang Palliative Care

Zielgruppe sind Ärzt*innen, Pflegepersonen (PA, PFA, DGKP), Diplomsozialbetreuer*innen, Fach-Sozialbetreuer*innen, Seelsorger*innen, Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen, Physiotherapeut*innen, Logopäd*innen, Musiktherapeut*innen und Menschen aus anderen psychosozialen Berufsgruppen, die mit schwer kranken, unheilbar erkrankten und sterbenden Menschen arbeiten.

27. Lehrgang/Termine:

- 25.01.2023–17.11.2023
- Block I: Mi–Fr, 25.–27.01.2023
- Block II: Di–Fr, 28.–31.03.2023
- Block III: Di–Fr, 20.–23.06.2023
- Block IV: Mi–Fr, 20.–22.09.2023
- Block V: Di–Fr, 14.–17.11.2023

siehe auch
www.hospiz-sbg.at/akademie

Infos und Anmeldung:

0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

Info-Abend Patientenverfügung

Kostenlose Beratungsmöglichkeit rund um das Thema Patientenverfügung.

Termine 2022:

Mittwoch, 13.7. • 23.11.2022
16:00–18:00 Uhr

Leitung:

DGKP Barbara Schnöll

Ort:

Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3a, Salzburg

Anmeldung erforderlich:

Telefon: 0662/82 23 10

Kosten:

Keine

Ratgeber:

Den Ratgeber Patientenverfügung erhalten Sie bei der Salzburger Patientenvertretung. Hier können Sie sich auch umfangreich und kostenlos beraten lassen.

Salzburger Patientenvertretung

Michael-Pacher-Straße 36
5020 Salzburg
Telefon: 0662 8042-2030
leonhard.buchner@salzburg.gv.at
Parteienverkehrszeiten:
Montag bis Freitag
von 08:00 bis 12:00 Uhr





Österreichischer Kinderhospiz- und Palliativtag am 1. Juni

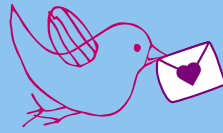
Die Themen Krankheit und Tod von Kindern und Jugendlichen sind immer noch ein gesellschaftliches Tabuthema. Unter dem Titel „Raum und Zeit“ stehen die Österreichischen Kinderhospiz- und Palliativtage, die in besonderer Weise darauf aufmerksam machen, wie wichtig diese beiden Rahmenbedingungen für ALLE Kinder und Jugendliche sind: für alle, die jetzt leben, und alle, die bald sterben!

W Weil Sterben und Tod von Kindern in unserer Gesellschaft meist wie ein Tabu behandelt wird, stehen junge Menschen mit verkürzter Lebenserwartung an diesem Tag im Mittelpunkt - bekommen Raum und Zeit. Damit soll gezeigt werden, dass diese Kinder, wie alle anderen auch, Spaß haben, Freunde treffen, spielen, geliebt und gesehen werden und „normal“ behandelt werden wollen. Raum zu wachsen, sich zu bewegen und zu entfalten – sowie Zeit zu lernen, zu erfahren und zu begreifen – brauchen alle Kinder und soll es für alle Kinder geben. Unabhängig davon, ob sie gesund sind oder krank, klein oder groß, arm oder reich, schnell oder langsam..

Leben und Sterben. Das Jahresmotto „Leben und Sterben“ weist darauf hin, dass die Balance zwischen

Leben und Sterben bei Kindern mit verkürzter Lebenserwartung nicht, wie etwa bei anderen Kindern, in weiter Ferne liegt, sondern sie sich im Hier und Jetzt der Tatsache stellen müssen, dass ihr Leben kurz sein wird und sie vielleicht im Kindes- oder Jugendalter sterben werden. Der Internationale Kindertag ist allen Kindern gewidmet und deshalb ist der 1. Juni seit 2021 zugleich auch der Österreichische Kinderhospiz- und Palliativtag.

Raum und Zeit. Deshalb will das Motto „Raum und Zeit – für Leben und Sterben“ des Österreichischen Kinderhospiz- und Palliativtags am 1. Juni 2022, den Kindern in Hospiz- und Palliativversorgung Raum und Zeit geben mit ALLEN Themen, die für sie wichtig sind.



Papageno • mobiles Kinderhospiz

Kinder, Jugendliche und ihre Familien wollen keine Berührungängste, Scheu und Mitleid, sie wollen – wie alle – akzeptiert und Teil der Gesellschaft sein. Ihre Krankheiten und ihre Lebenserwartung sollen weder dauernd im Mittelpunkt stehen noch in der Öffentlichkeit verdrängt werden. Denn oft haben sie ganz besondere Herausforderung zu bewältigen. Die Krankheit, die Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer gehören zu ihrem Alltag – oft über einen langen Zeitraum hinweg.

Pädiatrische Hospiz- und Palliativeinrichtungen haben die Aufgabe, sich um die jungen Patient*innen, ihre Eltern und ihre Geschwister zu kümmern. Speziell geschultes Personal betreut und begleitet die gesamte Familie ab der Diagnose im Leben, im Sterben und in der Zeit der Trauer. Auch wenn in Österreich rund 5.000 Kinder und Jugendliche davon betroffen sind, ist ihre Situation in der Öffentlichkeit wenig beachtet.

Eine zum jeweiligen Motto passende, österreichweite Aktion wird verbindendes Element für alle Einrichtungen und Organisationen sein, die diesen Tag begehen. ■

Österreichischer Kinderhospiz- und Palliativtag am 1. Juni

Symbol für diesen Tag ist die /der Seiltänzer*in. Sie/er steht dafür, dass der Alltag von Familien mit unheilbar kranken Kindern ein ständiger Balanceakt ist, zwischen Tragen und Getragen werden – darum geht es in der Zeit der Krankheit, des Sterbens und der Trauer. Hospiz- und Palliativeinrichtungen unterstützen in diesen Zeiten und tragen die schwierigen Situationen mit.

Der Österreichische Kinderhospiz- und Palliativtag soll

- auf die Situation unheilbar kranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien aufmerksam machen
- die Inhalte und Angebote der pädiatrischen Hospiz- und Palliativarbeit bekannter machen
- die Öffentlichkeit für das Thema „schwere Krankheit, Sterben und Tod von Kindern und Jugendlichen“ sensibilisieren und dieses Thema damit ein Stück weit enttabuisieren
- auf die Bedürfnisse von Kindern aufmerksam machen, die in ihrem Umfeld mit den Themen unheilbare Erkrankung, Sterben, Tod und Trauer konfrontiert sind
- Menschen für ehrenamtliches Engagement gewinnen
- ideelle und finanzielle Unterstützer*innen finden

Dachverband Hospiz Österreich

Hospiz Österreich ist der Dachverband von rund 390 Hospiz- und Palliativeinrichtungen, darunter 32 Hospiz- und Palliativeinrichtungen speziell für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und deren Familien. Als Interessensvertretung setzt sich der Dachverband Hospiz Österreich für unheilbar kranke Kinder und deren Familien ein, vertritt die pädiatrischen Hospiz- und Palliativeinrichtungen und unterstützt die Begleitung von Kindern als Angehörige und von Kindern in der Trauer. Zentrale Aufgaben sind Öffentlichkeitsarbeit und Förderung der Bewusstseinsbildung.

Versorgungslandschaft

32 spezialisierte pädiatrische Hospiz- und Palliativeinrichtungen mit speziell ausgebildetem Personal unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer lebensverkürzenden Erkrankung und ihre gesamte Familie. Dazu gehören Kinder-Hospizteams, Mobile Kinder-Palliativteams, Pädiatrische Palliativbetten, Stationäre Kinder-Hospize.

Eine breite Palette an Einrichtungen ergänzt das spezielle Versorgungsangebot und bietet den Familien Unterstützung und Entlastung. Dazu gehören mobile Kinderkrankenpflegedienste, spezielle Angebote mit tiergestützter Therapie oder für Urlaub oder Erholung bis hin zu Angeboten für trauernde Kinder, Jugendliche oder Eltern.



Überreichung des Förderpreises an PAPAGENO

Dr.ⁱⁿ Regina Jones ist die ärztliche Leiterin des mobilen Kinderhospizes PAPAGENO der Hospiz-Bewegung Salzburg. Gemeinsam mit ihrem interdisziplinären Team – Helga Lugstein, Daniel Paula, Sandra Randweg, Julia Schnöll, Vera Stigel und Dr.ⁱⁿ Barbara Volkmar – begleitet sie seit 2015 Kinder und Jugendliche mit einer lebenslimitierenden Erkrankung.

” *An der Kinderonkologie des Great Ormond Street Hospitals in London lernte Regina Jones bereits in den 1990er Jahren erstmals das Modell eines interdisziplinären pädiatrischen Palliative Care Teams kennen, das kranke Kinder und deren Familien zu Hause betreute. Zurück in Salzburg engagierte sie sich für die Etablierung eines ähnlichen Projekts. 2015 konnte das Team PAPAGENO als Angebot der Hospiz-Bewegung Salzburg seine Arbeit aufnehmen.“*

Das Ziel der – so lange wie möglich – aufsuchenden Betreuungsarbeit ist die höchstmögliche Lebensqualität für die jungen Patient*innen und deren gesamtes soziales Umfeld, unabhängig von Heilungschancen und Verlaufsduer der Krankheit. So wie der freundliche und lustige Vogelfänger Papageno in Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ dem Helden Tamino zur Seite steht, steht auch das PAPAGENO-Team den Kindern und Jugendlichen in einer schweren Zeit bei.

Der Moment zählt. Das interprofessionell arbeitende PAPAGENO-Team betreut und begleitet Kinder und Jugendliche mit schweren Erkrankungen und begrenzter Lebenserwartung und deren Familien. Und zwar dort, wo die Hilfe am dringendsten benötigt wird: zu Hause. Jedes Teammitglied bringt dabei seine speziellen Qualifikationen ein.

Die medizinische Betreuung erfolgt individuell und der jeweiligen Situation angepasst durch die Kinderfachärztinnen mit umfangreicher Erfahrung in pädiat-

rischer Palliativmedizin. Physiotherapie und Sozialarbeit unterstützen bei besonderen Erfordernissen in der Behandlung, diplomierte Kinderpflegekräfte mit einer Ausbildung in Palliative Care übernehmen nicht nur die pflegerische Betreuung, sondern beraten und schulen auch die Eltern. Darüber hinaus führen speziell geschulte ehrenamtliche Kinderhospiz-Mitarbeiter*innen Entlastungsgespräche mit den Familienmitgliedern und bieten Hilfe in der Alltagsbewältigung. Ganz wesentlich ist: Die Betreuung einer Familie endet nicht mit dem Tod eines Kindes. Auch im notwendigen Abschiednehmen und der Trauer werden Eltern und Geschwister von PAPAGENO unterstützt.

Jährlich betreut das Kinderhospizteam in der Stadt Salzburg mehr als 30 Kinder und deren Familien. Die Finanzierung des mobilen Angebots ist vorwiegend auf Spenden angewiesen – für die Betroffenen entstehen keine Kosten. ■



Spenden

Herz-Jesu-Gymnasium unterstützt PAPAGENO. Der Adventmarkt und die Herstellung von Adventkränzen sind eine gute Tradition am Privatschulzentrum der Herz-Jesu-Missionare in Salzburg-Liefering und eine wesentliche Finanzierungsquelle des Elternvereins. Gemeinsames Arbeiten macht Spaß. Egal, ob beim Einbringen des Materials, beim Gestalten der Kränze oder dann schließlich beim Verkaufen am Elternsprechtag. Doch im vergangenen Jahr war es aufgrund der Covid-Situation anders: es wurde ein großer Adventkranz für die Schule anstelle der zum Verkauf bestimmten kleinen Adventkränze gebunden und für diesen großen Kranz um Spenden gebeten.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen, so wurden 5.500 Euro für die Arbeit des mobilen Kinderhospiz- und Palliativteams PAPAGENO überreicht: „Wir wünschen dem Team alles Gute für das kommende Jahr und viel Kraft für die wertvolle Arbeit.“, so die Vertreter*innen des Elternvereins..

Herzlichen Dank! ■

Foto v. l. n. r.: Christof S. Eisl, Helga Lugstein (PAPAGENO), Dir. Peter Porenta, Johannn Karl, Magdalena Margreiter, Karl Schwaiger

Hofer spielt Christkind für PAPAGENO. „Global Sourcing“ und „CRI“ mit Sitz in Wals gehört zur HOFER KG. Die Mitarbeiter*innen haben Kindern und Jugendlichen, denen es leider nicht so gut geht, mit ihrer Geschenkaktion eine besondere Freude bereitet. Frau Melanie Balk (Bild) organisierte mit ihrem Team diese Aktion, indem sie die Wünsche von betroffenen Kindern sammelte.

Die Geschenke wurden dann von Mitarbeiter*innen besorgt, eingepackt und entsprechend mit der Organisation und dem Namen versehen, um dann in die Buchholzhofstraße geliefert zu werden. Die PAPAGENO-Mitarbeiterinnen holten sie hier ab und brachten sie den jeweiligen Familien.

Herzlichen Dank!

Spenden statt schenken für PAPAGENO. „Anstelle von Weihnachtsgeschenken für Geschäftskunden spendeten mehrere Firmen für das mobile Kinderhospiz- und Palliativteam PAPAGENO: AIP – die Allgemeine Ingenieurprojektierungen GmbH überreichte 2.500 Euro, Gebrüder Weiss 3.450 Euro: „Es ist uns wichtig, jenen zu helfen, die es nicht leicht im Alltag haben. Mit unserem Beitrag wollen wir Eltern und Kindern helfen, schwierige Zeiten zu überbrücken“.

Gleiches galt auch für die A.B.S. Factoring AG. Die beiden Vorstände der A.B.S. Factoring AG Andreas Draxler (li.) und Wolfgang Kendlbacher (re.) überreichten 2.000 Euro an Geschäftsführer Christof S. Eisl.

Herzlichen Dank!

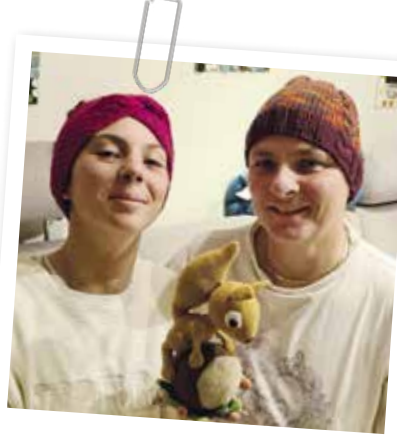


0662/82 23 10 oder
Dr. Regina Jones
0676/837 49-503 (Mo, 9–12)



Dr. Christoph Seelbach
Mo–Fr, 9:00–16:00
06415/71 01-83 3 57
oder 06415/71 01-83 3 52

Nähere Infos gibt's auch via
kinderhospiz@papageno.help
und www.hospiz-sbg.at



Spenden

Alt-önj spendet für PAPAGENO Salzburg. Die Gruppe „Alt-önj“ der Österreichischen Naturschutzjugend aus Salzburg hat dem mobilen Kinderhospiz in Salzburg in Erinnerung an und im Sinne von Mag. Inge Lovcik eine Spende überreicht. Die Gruppe „Alt-önj“ freut sich mit einem Beitrag, die wertvolle Arbeit von PAPAGENO unterstützen zu können.

Herzlichen Dank!

Foto v. l. n. r.: önj Landesleiterin-Stv. Mag. Irene Lovcik, Evelyne Balkow, Geschäftsführer Hospizbewegung Christof S. Eisl (GF Hospiz-Bewegung) und Dr. Ilse Haider

Bastelrunde Grödig spendet an PAPAGENO. Die Bastelrunde der Pfarre Grödig gibt es bereits seit 32 Jahren. Jedes Jahr wird ein Oster- und Adventmarkt veranstaltet. Einen Teil des Markterlöses von 2021 in Höhe von 2.000 Euro ließ die Bastelrunde dem mobilen Kinderhospiz- und Palliativteam PAPAGENO zukommen. „Wir unterstützen bewusst ihre so notwendige und liebevolle Arbeit“, so Hilde Edelbacher, Obfrau der Bastelrunde Grödig.

Herzlichen Dank!

Stricken für PAPAGENO. Wie bereits in den vergangenen Jahren haben Claudia Aigner und Claudia Voggenberger kreativ gestrickt und – trotz erschwelter Bedingungen – fleißig verkauft. Mit den Strickereien von Zwergen, Kinderschals, Lesezeichen, Hauben und vielen anderen Gegenständen, die sie auf unterschiedlichen Weihnachtsmärkten anboten, erzielten sie einen neuen Rekorderlös von 4.000 Euro! Dieser Betrag kommt PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg zugute.

Herzlichen Dank!

Foto: Claudia Aigner und Tochter präsentieren selbstgefertigte Strickwaren.

Gründungsparty der Landjugend Elisabethen zugunsten PAPAGENO.

„Da wir nach unserer Gründungsparty die finanzielle Möglichkeit hatten, das Leben mancher Menschen ein Stückchen schöner zu machen, haben wir uns dazu entschieden eine Kleinigkeit zu spenden. Einerseits an jemanden Bedürftigen im Ort und andererseits an das PAPAGENO-Team der Hospiz Bewegung Salzburg. Wir hoffen, dass wir bei schweren Schicksalsschlägen von Kindern und Familien etwas Trost schenken konnten.“

Herzlichen Dank!

Foto: Florian Huber und Stefanie Weiß überreichten einen Spendenscheck in Höhe von 1.000 Euro an Geschäftsführer Christof S. Eisl



PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg wird unterstützt von:

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz Innergbirg wird von unterstützt Bund, Land und Europäischer Union:

LICHT INS DUNKEL

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20

LAND
SALZBURG

LEADER

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investieren Europa in die ländlichen Gebiete



aus der hospizbewegung

Nachruf

Rosi Wallner, langjährige Hospiz-Begleiterin in der Hospiz-Initiative Pinzgau ist Anfang dieses Jahres überraschend verstorben.

Dieser Verlust trifft alle, die sie kannten tief. Rosi Wallner war nicht nur eine wesentliche Stütze ihres Hospizteams und un-
gemein gern gesehene Kollegin und hilfreiche Begleiterin für Menschen in schwerer Krankheit und Trauer, sondern mit ihrer
natürlichen, herzlichen und sicheren Art auch Vorbild für viele junge Ehrenamtliche des Vereins. Danke, liebe Rosi!

Ihre Hospiz-Kolleg*innen haben ihr zum Abschied folgende Worte gewidmet:

*Liawe Rosi,
Mia hätten ins, ba insan letzten
Zsommkemma, nit vistön kinna, das
mia so boïd va dir Abschied nemma
miassen.*

*Am 21. Jänner 2022 hot dei Heaschz
aufkescht zan schlogn. Und dei
Heaschz liabe Rosi, des hot di aus-
gmocht.*

*Du woarst in da Log, fi Menschen
do zsei, üba a lange, oft schware
Zeit und a doscht, wonn redn nimma
möglich woar. Wei du va Heaschz zu
Heaschz begleitet host.*

*Wia's der kloane Prinz so treffend be-
schrieben hot, „Hier ist mein Geheim-
nis, das ist ganz einfach. Man sieht
nur mit dem Herzen gut. Das Wesent-
liche ist für die Augen unsichtbar.“
Und so wia du in deine Begleitungen
woarst, host a ins, deine Kolleginnen
und Kollegen oiwei begleitet, manch-
moi a betreut. Gonz behutsam hast
du die immer eibrocht: „Passt des eh,
wonn i meine Gedonken iatz dazua
sog? „Und des, hot fi ins, immer
passt“.*

*Weil deine Gedanken, dia du ins
mitgem host, san oiwei va Heaschzen
kemma, mit vü Wärm, Gfühl, Ocht-
samkeit und Weisheit. Des woar dei
Geheimnis und des is fi di so oafoch
gwesn.*

*Liawe Rosi, mia homb mitkriag, wia
dei guats Mamaheaschz durch den
Tod va deine Tochter Sandra valetzt
won is. Trotzdem host du dei Heaschz
gnumma und host wieder ugfong mit
da Hospizorwat. Auf di homb mia ins
imma valossen kinna.*

*Fi des ois mechtn mia dia Donksche
sogn und a im Nomm va da gesom-
ten Hospizbewegung. Da Herrgott
weascht dir des vagöten.*

*Mia homb die, liawe Rosi, long scho in
insa Heaschz gschlossn und do drinn,
host du oiwei dein Plotz, des ist gwiss!*

Pfiati dawei liawe Rosi! ■



Maria Kohlbacher,
Pastoralassistentin

aus der hospizbewegung

Neue Einsatzleiterinnen in den Hospiz-Initiativen Flachgau | Oberndorf ...

Maria Kohlbacher übernimmt die Einsatzleitung der Hospiz-Initiative Flachgau | Oberndorf, ...

Maria Kohlbacher. „Sag jenen die noch Zeit haben, sie sollen IHR Leben LEBEN!“

In einem vor vielen Jahren mich sehr berührenden Bericht eines Sterbebegleiters, wurde die Kostbarkeit der verbleibenden Lebenszeit ganz eindringlich spürbar. Immer wieder erlebte er, dass Menschen an ihrem Lebensende bedauernd erkannten, an ihrem Leben vorbeigelebt zu haben.

Dass die Diagnose einer lebensbedrohlichen oder unheilbaren Krankheit sämtliche Lebenspläne und -wünsche völlig auf den Kopf stellt, haben wir in der Familie erfahren, als im Frühjahr 2017 bei meiner Mutter mit 63 Jahren ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) diagnostiziert wurde. Eine seltene Nervenerkrankung, noch ohne Heilungschancen, bedrohliche Symptombeschreibungen, noch relativ wenig medizinische Erfahrungen ... – wir waren verzweifelt! Psychologische Begleitung wurde uns empfohlen.

Da ich von der professionellen Arbeit der Hospiz-Bewegung schon öfters gehört hatte, wandte ich mich in unserer Suche nach Unterstützung an die regionale Einsatzleiterin. Bereits am Telefon ein Aufatmen – sie hatte schon Erfahrung in der Begleitung ALS-Erkrankter und wir vereinbarten ein Treffen.

Nachdem wir unsere Situation und Not schildern konnten, empfahl sie uns, einen Termin im Tageshospiz zu vereinbaren – zwecks ärztlicher Begleitung, Beratung und aufbauender Infusionen. Obwohl meine Mutter anfangs noch skeptisch war, fuhren wir angesichts mangelnder hilfreicher Alternativen schon bald zum ersten Beratungstreffen.

Vom ersten Besuch an im Tageshospiz waren wir erleichtert. Die Ärztin hatte Erfahrung und ging beruhigend auf all unsere Fragen und Ängste ein. Wir durften erfahren: Hier wird der Mensch in seiner Ganzheit wahrgenommen und medizinisch kompetent versorgt. Wir können vertrauen, wir sind auf dem schweren Weg nicht allein unterwegs.

Ein dreiviertel Jahr hatten wir noch miteinander. Ihre letzten Lebenstage verbrachte meine Mutter professionell begleitet im Raphael-Hospiz. Wir konnten bei ihr sein. Eine belastende, intensive, aber auch so kostbare Zeit - geprägt von noch schönen gemeinsamen Erlebnissen, Weinen und Hadern, Lachen, von inniger Verbundenheit und immer wieder Abschied nehmen.

Unsere gemeinsame Zeit ist mir ein unbezahlbarer Schatz geworden und hat mir auch in der Trauer geholfen.

Und dann das letzte Jahr, als bei meiner Schwiegermutter mit 84 Jahren eine fortgeschrittene Krebserkrankung festgestellt wurde, ohne Aussicht auf eine zumutbare Behandlungsmöglichkeit.

Immer schon wünschte sie sich, zu Hause im Kreise ihrer Familie sterben zu können. Durch die Begleitung zuerst im Tageshospiz und später durch das mobile Palliativteam konnte ihr dies ermöglicht werden. Wie waren wir froh und erleichtert, dass ihr dadurch ein Krankenhausaufenthalt „in Corona-Zeiten“ erspart geblieben ist. Auch sie war so dankbar und hat sich bis zuletzt gut aufgehoben gefühlt.

Die Haltung der „Gastfreundschaft“, die so menschliche, achtsame Zuwendung der Hospiz-Mitarbeitenden, hat mich in allen Erfahrungen über die Jahre immer wieder besonders berührt und begeistert.

Einander "Mensch sein", in den Höhen und Tiefen des Lebens dasein, ist ein Herzensanliegen für mich, das mich schon als Pastoralassistentin im Umgang mit trauernden Menschen begleitet hat. In diesem Zusammenhang hat mich der Kontakt mit der Hospiz-Initiative Flachgau/Neumarkt wieder zur Hospiz-Bewegung geführt. Während ich in meinem Leben einen sehr deutlichen Ruf nach Veränderung spürte, wurde ich eingeladen, mich für die Einsatzlei-



Martina Gratz-
Michelag,
Sonderpädagogin

aus der hospizbewegung

... und Tennengau

... Martina Gratz-Michelag leitet seit Winter 2021 die Hospiz-Initiative Tennengau.

tungsstelle der Hospiz-Initiative Flachgau/Oberndorf zu bewerben. Nach einer beruflichen Aus- und Bedenkzeit habe ich mich entschieden, diese neue Aufgabe anzunehmen. Immer wieder erlebe ich, dass viele Menschen die Arbeit der Hospiz-Bewegung noch nicht kennen oder eine falsche Vorstellung davon haben.

Es ist mir ein großes Anliegen, die so entlastenden, hilfreichen Angebote bekannt zu machen und zu vermitteln, dazusein mit dem Ehrenamtlichen-Team. Darauf freue ich mich sehr!

... miteinander im Einsatz FÜR DAS LEBEN

Martina Gratz-Michelag. *Mein Ursprungsberuf ist Sonderpädagogin. Ich und ich war 14 Jahre als Diplompädagogin tätig (Montessori- und Motopädagogin) und durfte dort umfangreiche Erfahrungen in zwischenmenschlichen Bereichen sammeln.*

Danach traf ich die Entscheidung, meine Mama mehrere Tage die Woche bei der Pflege meines Vaters zu entlasten. Durch die Begleitung bis zu seinem Tod kam ich intensiv mit den verschiedenen Themen dieser letzten Phase des Lebens in Berührung. Diese zweieinhalb Jahre waren nicht immer leicht und dennoch gehören sie zu den wichtigsten Erfahrungen und größten Geschenken meines Lebens.

Seit September 2021 habe ich die Einsatzleitung des mobilen Hospizteams im Tennengau von meiner Vorgängerin Birgit Rettenbacher übernommen. Sie hat hervorragende Arbeit geleistet und hat mir gut vernetzte Strukturen hinterlassen. Schritt für Schritt wachse ich immer mehr in meine neue Tätigkeit hinein. Mein großartiges Team hat mir das Ankommen in der Gruppe leichtgemacht. Alle haben mich mit offenen Armen und Herzen aufgenommen! Es ist für mich ein Geschenk, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit begleiten zu dürfen.

Immer wieder bewundere ich, mit wieviel Engagement, Hingabe und Herz sie ihre freie Zeit unserem Verein zur Verfügung stellen und wie professionell sie auch die schwierige Corona-Situation mittragen!

Das Leben und der Tod sind für mich ein Mysterium, mit all seinen Facetten, Höhen und Tiefen. Von klein an stand für mich die Begegnung und der Austausch mit Menschen im Mittelpunkt meines Interesses. Für Menschen da sein bedeutet für mich, die Person in ihrem Wesen zu erspüren - mit all ihren Erfahrungen, Geschichten, Prägungen, Gefühlen, Ängsten, Sorgen, Ecken und Kanten. Es ist mir eine Freude, als Ansprechpartnerin im Tennengau für die Anliegen betroffener Menschen DA ZU SEIN!

Mein Leitspruch ist: „Menschen ein Stück weit ihres Lebens zu begleiten, liegt mir am Herzen und erfüllt mich mit Freude!“ ■



Besuch im Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn besuchte am 10. März 2022 in dreifacher Funktion die Gemeinde Leogang. Aufgrund der Covid-19-Situation musste dieser Besuch mehrmals verschoben werden.

Als für das Sozialressort zuständiger Politiker stattete er dem Seniorenwohnhaus Prielgut und dem Lebensraum Tageshospiz Pinzgau einen Besuch ab. Im Gespräch mit Ärztin Eva Waldenberger, den Palliativpflegerinnen Romana Jastrinsky und Greti Aberger-Schwaiger, Verwaltungsleiter Martin Herzog und Geschäftsführer Christof S. Eisl konnte er sich ein Bild von dieser besonderen Einrichtung im Bundesland machen.

Schellhorn erkundigte sich über die besonderen Herausforderungen in den Anfangsmonaten und drückte seine Wertschätzung für die großartige Arbeit im Tageshospiz aus. Im Namen des Landes Salzburg bedankte er sich bei allen Mitarbeiter*innen für ihren Einsatz.

Als Leiter des Umweltressorts verlieh Schellhorn an diesem Tag der Gemeinde die „Silber-Auszeichnung“ für deren Bemühungen um saubere Wärmeversorgung und als Kulturlandesrat besuchte er zu guter Letzt noch das Bergbaumuseum in Leogang. ■

Einfach ausschneiden und im Kuvert an die Hospiz-Bewegung Salzburg senden. Hinweis: Spendenbegünstigung für Mitgliedsbeiträge (Förderbeiträge) und Spenden bei korrekter Datenangabe inkl. Geburtsdatum (s. a. S. 27). Registrierungsnummer SO 1366.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Hospiz-Bewegung Salzburg und

- möchte nähere Informationen zum Ausbildungslehrgang für Hospizbegleiter*innen.
- möchte die Hospiz-Bewegung durch eine einmalige Spende unterstützen, darüber hinaus aber keine Mitgliedschaft erwerben.

- Ich ersuche um Zusendung der Zeitung.
- Ich möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg als Mitglied finanziell unterstützen. Ich werde den Jahresmitgliedsbeitrag von 36 Euro nach Erhalt eines Zahlscheins einzahlen. Als Mitglied bekomme ich die vierteljährlich erscheinende „Lebensfreude“, die Zeitung der Hospiz-Bewegung Salzburg.
Danke, dass auch Sie Lebensfreude spenden! Übrigens, Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366.

Hospiz-Bewegung Salzburg
Buchholzhofstraße 3a
5020 Salzburg

Vorname(n)

Nachname

Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift



„Wenn ich das gewusst hätte! | Geschichten aus dem Tageshospiz

Mit dem Lebensraum Tageshospiz in Kleingmain hat die Hospiz-Bewegung Salzburg Geschichte geschrieben. Der Lebensraum Tageshospiz schreibt aber auch Geschichten.

Die Gäste, die ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen und die hauptamtlichen Palliativkräfte – sie alle tragen dazu bei. Brigitte Trnka und Walter Müller trugen die Geschichten zusammen und lassen sie im Buch „Wenn ich das gewusst hätte!“ lebendig werden.

Gerade der Austausch in der Gruppe mit anderen Betroffenen motiviert die Gäste, über ihr Befinden zu sprechen und sich über den Umgang mit ihrer Situation auszutauschen – dabei kommt so einiges zutage: Alltägliches, Nachdenkliches, Tiefsinniges, Heiteres, ...

„Wenn ich das gewusst hätte!“

Brigitte Trnka, Walter Müller

Hospiz-Bewegung Salzburg Eigenverlag

152 Seiten

ISBN-Nr. 978-3-200-06853-7

Preis: 19,80 Euro

Buch erhältlich unter 0662 / 82 23 10 oder info@hospiz-sbg.at sowie im Buchhandel.

Impressum

Herausgeber Hospiz-Bewegung Salzburg
Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand
Buchholzhofstraße 3a, 5020 Salzburg
Telefon 0662/822310, info@hospiz-sbg.at
ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.:

MMag. Christof S. Eisl
Redaktion Mai Ulrich

Konzept und Gestaltung:
scheuer | agentur für dialog

Druck:
Offset 5020

Fotos:
Hospiz-Bewegung Salzburg/R. Altendorfer,
A. Hechenberger, Privat;
AdobeStock_93516378/Titelseite & Seite 18;
AdobeStock_144625165/Seiten 14+15.

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn: Hospiz-Bewegung Salzburg, 5020 Salzburg
IBAN EmpfängerIn: AT362040401900195362
BIC EmpfängerIn: SBGSAT2SXXX
EUR
AuftraggeberIn
IBAN AuftraggeberIn:
Verwendungszweck: <input type="radio"/> Spende <input type="radio"/> Förderbeitrag
Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366

AT

SPARKASSE
Salzburg

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma			
H O S P I Z - B E W E G U N G S A L Z B U R G , 5 0 2 0 S B G .			
IBAN EmpfängerIn			
A T 3 6 2 0 4 0 4 0 1 9 0 0 1 9 5 3 6 2			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	
S B G S A T 2 S X X X		EUR	Betrag
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			
Zutreffendes bitte ankreuzen			
<input checked="" type="checkbox"/> S p e n d e			
PLZ	Adresse Ort, Anschrift		Geburtsdatum
L122X			T T M M J J
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma			
			006
Unterschrift Zeichnungsberechtigter			Betrag 30+ Beleg +

«Organisation»
«Anrede» «Titel» «Vorname» «Nachname»
«Straße»
«PLZ» «Ort»
«Land»

Dachorganisation

Hospiz-Bewegung Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
☎ 0662/82 2310, Fax DW -36
MMag. Christof S. Eisl, Veronika Herzog,
info@hospiz-sbg.at

Initiativen

Hospiz-Initiative Salzburg-Stadt

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
DGKP Angela Biber, DGKP Barbara
Schnöll, MA, DGKP Agnes Melzer
☎ 0662/82 2310
stadt@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Flachgau

Neumarkt

Ärztzentrum Neumarkt
5202 Neumarkt, Salzburger Straße 5
Elfriede Reischl
☎ 0676/837 49-301
flachgau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Flachgau

Oberndorf

Maria Kohlbacher
☎ 0676/837 49-302
oberndorf@hospiz-sbg.at

info@hospiz-sbg.at

www.hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Tennengau

c/o Landesklinik Hallein
5400 Hallein, Bürgermeisterstraße 34
Martina Gratz-Michelag
☎ 0676/837 49-303
tennengau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pongau

c/o Stadtgemeinde Bischofshofen
5500 Bischofshofen, Rathausplatz 4
Anja Toferer
☎ 0676/837 49-304
bischofshofen@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Enns-Pongau

5550 Radstadt, Lebzelterau 8
Ricky Mooslechner
☎ 0676/837 49-305
Dr. Andreas Kindler
☎ 0664/19 38 040
radstadt@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pinzgau Teams Saalfelden & Zell am See

c/o Lebensraum Tageshospiz Pinzgau
5771 Leogang, Sonnrain 34
Helene Mayr
☎ 0676/837 49-307
saalfelden@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pinzgau Team Oberpinzgau

5730 Mittersill, Lendstraße 14a,
Andrea Steger ☎ 0676/837 49-308
oberpinzgau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17
☎ 05 1760-4146, Fax 06474/26 876
Elisabeth Huber
☎ 0676/84 82 10-472
lungau@hospiz-sbg.at

Trauerbegleitung

Kontaktstelle Trauer

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
☎ 0662/82 2310-19
☎ 0676/837 49-602
Silvia Schilchegger, BA, Mai Ulrich
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

Bildung

Hospiz- & Palliativ-Akademie

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
☎ 0662/82 2310-12
Mai Ulrich, Manuela Wagner,
DGKP Eva Brunner,
DGKP Conny Pichler, Dr. Ellen Üblagger
bildung@hospiz-sbg.at

(Teil-)Stationäre & mobile Einrichtungen

Lebensraum Tageshospiz

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3
☎ 0662/82 2310-16
Fax 0662/82 2310-37
Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin
DGKP Barbara Schnöll, MA
tageshospiz@hospiz-sbg.at

Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

5771 Leogang, Sonnrain 34
☎ 06583/930 28, Fax DW -34
DGKP Margarethe Aberger-Schwaiger
DGKP Romana Jastrinsky
tageshospiz-pinzgau@hospiz-sbg.at

PAPAGENO

mobiles Kinderhospiz Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
☎ 0662/82 2310
Dr. Regina Jones, DKKP Helga Lugstein
☎ 0676/837 49-503 (Mo, 9–12)
kinderhospiz@papageno.help

PAPAGENO

mobiles Kinderhospiz Innergebirg

c/o Kardinal Schwarzenberg Klinikum
Kardinal Schwarzenbergplatz 1,
5620 Schwarzach im Pongau
Dr. Christoph Seelbach
☎ 06415/71 01-83 3 57 oder
☎ 06415/71 01-83 3 52 (Mo-Fr, 9–12)

Mobile Palliativteams der Caritas:

Zentralraum Stadt Flachgau

Zentralraum Stadt Tennengau

5020 Salzburg, Friedensstraße 7
☎ 0676/84 82 10-408
☎ 0676/84 82 10-492
palliativ.salzburg@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo - Fr 8:00-12:00

Pinzgau

5700 Zell am See, Seehofgasse 2
☎ 05 1760 4140, Fax DW -60
☎ 0676/84 82 10-410
palliativ.pinzgau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

Pongau

5500 Bischofshofen, Pestalozzigasse 6
☎ 0676/84 82 10-420
palliativ.pongau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17
☎ 05 1760-4146, Fax 06474/26 876
☎ 0676/84 82 10-470
palliativ.lungau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Do, Fr 9:00–11:00
Di 14:00–17:00

Raphael Hospiz der Barmherzigen Brüder

5020 Salzburg, Dr.-Sylvester-Straße 1

☎ 0662/82 60 77-210 bzw. -213

Dr. Ellen Üblagger, ellen.ueblagger@bbsalzburg.at